

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

353 (28.12.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-790512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-790512)

Einzelpreis 10 Pf.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Der Einzelpreis beträgt monatlich 2,10 Reichsmark.

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: Wilhelm von Buch, - Verantwortlich für Politik: Dr. Dr. Konrad Barth, für Feuilleton: Alfred Klein, für den belmattischen Teil: F. Replog, für Handel und Wirtschaft: Dr. J. J. J. J., für Turnen, Spiel und Sport: F. Schmidt, für den Anzeigenenteil: A. Meyer. - Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heimann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26-28 (Telephon A 7 Döbhoff 966). - Druck: Verlag von B. Schatz in Oldenburg

Nummer 353

Oldenburg, Mittwoch, den 28. Dezember 1932

66. Jahrgang

Heute: 3 Beilagen

Beilagen aus Oldenburg: 1. Die 30 mm breite Millimeterseite 10 Pf., ausserordentliche 15 Pf., Familienanzeigen 2 Pf.; im Zerteil die 80 mm breite Millimeterseite für Briefe 50 Pf., ausserordentliche 60 Pf. Bei Betriebsstörungen, Streik usw., hat der Besteller keinen Anspruch auf die Vervielfachung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Vorläufig noch Parlamentsfriede

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 27. Dezember.

Wie wir hören, wird die angeforderte Verordnung über den Butterbeimischungszwang für Margarine voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag veröffentlicht werden. Sie soll auf jeden Fall vor dem Ablauf des Handelsvertrags mit Holland, der zum 31. Dezember gekündigt worden ist, in Kraft treten. Damit werden unsere früheren Mitteltungen bestätigt, und der Reichsstandbund kann sich weitere Schritte ultimativen Charakters ersparen. Auch das Gerüde über eine Krise im Reichskabinett wird danach hoffentlich aufhören.

Zurzeit hat man im Reichskabinett größere Sorgen. In erster Linie sind die Bemühungen der Reichsregierung darauf gerichtet, das Sofortprogramm des Kommissars für die Arbeitsbeschaffung mit größter Beschleunigung zu verwirklichen und die Richtlinien für das Gesamtprogramm festzulegen. Im Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung wird zurzeit an den Ausführungsbestimmungen zu der vor Weihnachten herausgegebenen Vorverordnung gearbeitet. Außerdem sind Verhandlungen über die Zusammenlegung des in der Verordnung vorgesehenen Beirats für Arbeitsbeschaffung im Gange. Hand in Hand damit gehen die Vorbereitungen für den Haushalts des nächsten Rechnungsjahres vorzutreten. Hierbei haben bereits zahlreiche Einzelbesprechungen zwischen dem übrigen Reichsrat und dem Finanzministerium stattgefunden, deren Ziel es ist, die Ausgabenseite des neuen Haushaltsplans an die reduzierten Einnahmenseiten anzugleichen. Die Besprechungen werden noch längere Zeit dauern, obwohl der Haushaltsausgleich des Reichshaushalts bereits zum 10. Januar entworfen worden ist, um die Finanzlage des Reichs zu erleutern. Der Finanzminister hat aber schon wissen lassen, daß er bis dahin kaum in der Lage sein werde, dem Ausmaß Einzelheiten über den Etat des neuen Rechnungsjahres mitzuteilen, da die Vorarbeiten hierzu voraussichtlich noch den ganzen Januar in Anspruch nehmen werden. Da die Reichsregierung nach den Erfahrungen der Kürzungen vor dem Sturz ohne neue Steuern und ohne Aushilfe der persönlichen Ausgaben durchkommen will, bleibt, wenn der Haushalt des Rechnungsjahres 1933/34 ausgeglichen sein soll, nur der Weg, die sachlichen Ausgaben zu senken. Hierbei wird die Frage zu prüfen sein, ob nicht ein wesentlicher Teil der Sachausgaben auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm übernommen werden kann.

Im Gegensatz zum Reichskabinett, das zwischen Wehrmacht und Reichsrat seine Arbeiten in vollem Umfang wieder aufnimmt, kann sich der Reichstag längere Weihnachtsferien gönnen, da der Reichsrat erst am 4. Januar zusammenzutreten wird, um den Termin der nächsten Plenarsitzung festzulegen. Als frühest möglicher Termin hierfür wird der 11. Januar bezeichnet, in Regierungskreisen glaubt man allerdings, daß es bei dem 16. Januar bleibt, obwohl die Kommunisten im Volkstemporal darauf drängen werden, den Reichstag bereits am Montag, den 9. Januar, einzuberufen.

Wird es nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags zum offenen Konflikt zwischen Regierung und Parlament kommen? Die auch von uns vorgetragene Ansicht über die Möglichkeit einer neuen Verständigung zwischen Schleicher und Hitler liegen darauf, daß gewisse Ausgleichsbestrebungen eingeleitet werden seien. Allerdings zweifeln wir daran, ob es zu einer solchen neuen Verständigung kommen wird, zumal beide Seiten heute erklären, daß ihnen von dem Plan einer solchen Zusammenkunft nichts bekannt sei. Selbst wenn aber eine neue Unterredung Schleicher-Hitler stattfinden würde, müßte man deren Erfolgsmöglichkeiten sehr gering einschätzen, da die WEDM, unseres Wissens an ihrer alten Forderung nach einer Kanzlerkandidatur festhält. Alles spricht demnach dafür, daß der offene Konflikt zwischen Regierung und Parlament im Januar unvermeidlich wird. Die Regierung würde dann zweifellos den Reichstag sofort auflösen und binnen kürzester Frist Neuwahlen ausgeschrieben. Auch zum Preußensparlament würde dann wohl am gleichen Termin neu gewählt werden, da man nach dem letzten Urteil des Staatsgerichtshofes auch hier keine andere Möglichkeit mehr sieht, um wieder zu geordneten staatsrechtlichen Zuständen und zur Verrückung der jetzigen Doppelregierung in Preußen zu kommen.

Ein Aufbauprogramm der Deutschnationalen

Berlin, 28. Dezember.

Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht ein Aufbauprogramm zur Behebung der deutschen Not, das in der letzten Vorstandssitzung der Partei beraten worden ist. Es enthält Vorschläge und Forderungen zur Außen-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Einzelheiten des Programms werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Grundätzlich erklärt der Vorstand der Partei dazu zunächst u. a. folgendes:

Die Aufgabe des Wirtschaftsaufbaues ist durch umfassendes Handeln auf organischem Wege zu lösen, durch Gefun-

dung der Wirtschaft aus sich selbst heraus zu einer starken Nationalwirtschaft. Neben dieser vordringlichsten Hauptaufgabe besteht bei dem augenblicklichen gefährlichen Schwachzustand der Wirtschaft die Notwendigkeit, zu schnelleren Zugange der sonst sich nur langsam belebenden Arbeitsprozesse vorübergehend ein Sofortprogramm der Arbeitsbeschaffung einzuführen; es soll nur produktive und rentable Arbeiten von öffentlichem, allgemeinem Interesse aufnehmen, so z. B. auf dem Gebiete des Verkehrsweises.

Als tiefste Ursache des Wirtschaftelends wird dann das sozialistische System bezeichnet, gegen das der Kampf mit aller Schärfe unerbittlich weitergeführt wird.

Der Freiheitskampf der deutschnationalen Bewegung

stelle die Aufgaben der inneren und äußeren Politik als gleich bedeutsam nebeneinander. Ein unabhängiges freies Reich bleibe Bedingung für jeden dauernden Aufstieg. Voraussetzung für den freien Wirtschaft ist Wehrhoheit.

Die erfolgreiche Durchführung aller gestellten Aufgaben setze einen von Parteieinflüssen und unvernünftigen Einwirkungen jeder Art freien Ordnung, Rechts- und Wirtschaft und eine feste und unabhängige Staatsführung voraus.

Staat, Gesellschaft und Wirtschaft sollen, so heißt es dann weiter, auf christlicher, sozialer Grundlage ruhen. Für die deutschnationale Bewegung ist bei ihrer Durchführung, in diesem Sinne konsequenter Bekämpfung sozialer Gefährdung eine Selbstverständlichkeit. Wichtigste Aufgabe der Stunde bleibt schnelle und wirksame Hilfe für unsere darben- und unglücklichen arbeits- und stellunglosen Volksgenossen, besonders für unsere schwächer und gefährdete deutsche Jugend, der wir eine neue, bessere Heimat, eine lichtere deutsche Zukunft schaffen müssen und wollen.

Bleibt Norman Davis Genf fern?

Washington, 27. Dezember.

Der Konferenz Norman Davis mit Roosevelt wird hier große Beachtung geschenkt. Man spricht aus dem Hinweis Roosevelts auf seine Unterhaltung mit Clemenceau während der Versailles Verhandlungen, daß Roosevelt Frankreichs Verbleiben auf Sicherheit offenbar billige und Davis von einem weiteren Einsetzen des amerikanischen Einflusses in Genf abgeraten habe, bis die Lage dort fester geläutert sei, daß Howers Vertretungsgesamt, mit dem Roosevelt sich vor kurzem in einem Telegrammwechsel einverstanden erklärt hatte, endlich erörtert werden könne. Offenbar halte Roosevelt eine Herabsetzung der Rüstungen für verfrüht, solange nicht verlässliche France gelöst seien. Im Staatsdepartement wurde diese Auffassung indirekt durch die Bemerkung, Simmons bestätige, er wisse nicht, ob Norman Davis nach Genf zurückkehren werde.

Frankreich macht eine Mitteilung an U.S.A.

Paris, 28. Dezember.

(Stadttafel Oldenburg)

Savas meldet aus Washington, daß der französische Botschafter Claude bei entsprechenden Erörterungen in Paris eine Unterredung mit dem Staatssekretär Simonso angesetzt und erklärt habe, daß Frankreich trotz seines Wunschens, die Verhandlungen über die Schuldenfrage wieder aufzunehmen, im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage eine Vertagung der Verhandlungen vorzuziehen.

Zu antizipieren Kreisen wird dieser französische Schritt als die Verhinderung der Verhandlungen bis zum Amtsantritt Roosevelts gewertet. Die amerikanische Regierung werde wahrscheinlich auf diese Mitteilung der französischen Regierung durch ihren Pariser Botschafter Chodé antworten lassen. Die Mitteilung, die der französische Botschafter Claude dem Staatssekretär Simonso gemacht hat, soll eine Ergänzung eines von der amerikanischen Botschaft in Paris nach Washington gelassenen Berichtes sein, in dem darauf hingewiesen wird, daß Frankreich zwar eine Zahlung nicht grundsätzlich ablehnen werde, die Zahlung aber aufzuschieben wolle, da einerseits die französische Kammer beschlossen habe, die Vereinigten Staaten um die Zustimmung zu einer allgemeinen Schuldenuferung zu ersuchen, ehe es sich zur Ueberweisung der am 15. Dezember verfallenen Rate bereitfinde, und da zweitens in den Vereinigten Staaten eben kein Beschluß zustande kommen könne, weil eine Zusammenarbeit zwischen Roosevelt und Hoover sich zerlegen habe. Die französische Regierung werde also warten bis nach dem Amtsantritt Roosevelts, die englisch-amerikanischen Verhandlungen beginnen, um anschließend ebenfalls Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen.

Aber Oesterreich bergewaltigt

Paris, 27. Dezember.

Die Entscheidung über die Bewilligung des französischen Anteils an der neuen österreichischen Anleihe scheint nicht so glatt zu laufen, wie man ursprünglich dachte. Der Finanzminister der Kammer hat die Entscheidung betrag. Finanzminister Coudon hat beim Reichstag erklärt, daß es sich dabei um eine politische, d. h. außerpolitische Transaktion handele, die den Finanzminister nicht übermäßig interessiere. Im übrigen hat die rechtsstehende Presse schon seit einigen Tagen einen Feldzug gegen die Bewilligung der französischen Forderung eröffnet, und aus den heutigen Betrachtungen im „Journal“ und im „Echo de Paris“ kann man schließen, daß die Zustimmung im Plenum, die vor dem 31. Dezember erfolgen müßte, interessent zu werden verfrüht.

Die Partei der rechtsstehenden Wähler stütze sich in der Hauptsache wieder auf das Anschlußargument. Am deutlichsten ist in dieser Beziehung das nationalsozialistische „Debre“, das schreibt: „Sollen wir feige denen Geld vorziehen, die es

auf unsere Vernichtung und die unserer osteuropäischen Verbündeten abgesehen haben?“

Das linksstehende „Debre“ wendet sich ebenfalls gegen die Bewilligung, wenn auch hauptsächlich aus innerpolitischen Gründen mit Rücksicht auf die Schuldenverhandlungen mit Amerika.

Die sozialistische Kammerfraktion hatte dem erweiterten Vorstand der Partei die Frage unterbreitet, ob sie für das von der Regierung angeforderte Haushaltszweielf und auch für den Oesterreich zu gewährenden neuen Kredit in Höhe von 100 Millionen Schilling stimmen solle. Der erweiterte Parteivorstand hat sich nach längerer Beratung mit fünf gegen sechs Stimmen dafür ausgesprochen, daß er der Kammerfraktion, die für ihre Haltung selbst die Verantwortung vor der Partei übernehmen müsse, nicht vorschreiben könne, wie sie stimmen soll. Man rednet allgemein damit, daß sich die Kammerfraktion für die Regierungsvorträge aussprechen wird.

Der Finanzanschuß der Kammer hat nach nochmaliger Beratung heute nachmittag mit 12 gegen 6 Stimmen grundsätzlich dem Gesetzentwurf zugestimmt, monach der französische Staat die Garantie für die von der österreichischen Regierung aufzunehmenden 100 Millionen Schilling-Anleihe übernehmen soll. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Anschusses kommen allerdings dadurch zum Ausdruck, daß sich kein Ausschußmitglied bereitfinden wollte, den Bericht in diesem Sinne abzugeben und vor dem Plenum zu vertreten. Auch der sozialistische Abgeordnete Leon Wum lehnte die Übernahme des Berichterstatteramts ab. Unter diesen Umständen wurde der Generaldirektorstatter

Kapitän Siegenbein zum Commodore ernannt



Kapitän Siegenbein, die unter ihm das Marine Band erlangt, ist jetzt nach dem Tode des Commodore Johnson durch Vorstandsbeschluß des Norddeutschen Lloyd mit dem Commodore-Titel ausgezeichnet worden.

Des Finanzausschusses, Abg. Lamourenz, gebeten, die Schlussfolgerungen, zu denen der Finanzausschuss gelangte, der Kammer zu unterbreiten.

Auch der Kammerausschuss für Auswärtiges hat sich mit der französischen Tranche der österreichischen Anleihe beschäftigt und nach einer Debatte den Abgeordneten Vionot beauftragt, einen für den Gezeigentwurf günstigen Bericht auszubereiten.

Das Notwert der Jugend

Dr. H. Berlin, 27. Dezember. (Candendienst unterer Berliner Schriftleitung)

Zur Durchführung des Notwertes der deutschen Jugend, zu dem der Reichspräsident zu Weihnachten aufgerufen hat, sind jetzt die Ausschüsse für die verschiedenen Arbeitsämter geschaffen worden. Es stehen neun Millionen Reichsmark für das Notwert zur Verfügung, und daraus soll in erster Linie die Verfolgung des Notwertes mit einem Höchst von 25 Millionen Taler, wobei die Mitwirkung anderer öffentlicher oder privater Stellen an der Verfolgung oder anderen Aufgaben des Notwertes vorgesehen. In den einzelnen Arbeitsämtern sollen sich jetzt die geplanten Arbeitsgemeinschaften zur Verwirklichung der Mittel bilden, und ein kleiner, beweglicher Ausschuss soll die Organisation durchführen, wobei die Geschäftsführung stets beim Arbeitsamt liegt.

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichswirtschaftsministers wird am 1. Januar 1933 die Einfuhr von Schweinefleisch und Papierhohlräumen unter Einbuhrerlaubnis gestellt.

Am Dienstag gegen Mitternacht wurde im Nordosten Berlins ein kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten verübt, wobei drei Mitglieder der NSDAP verletzt wurden.

Im Zusammenhang mit den von der Marpartei angemeldetem Mordanschlag in Bulgarien eine Sabotageaktion ausgedrückt.

Die französische Kammer hat am Dienstagabend mit 524 gegen 53 Stimmen das vorläufige Staatsausgleichsverfahren beschlossen, das sich auf 501 Milliarden Franken beläuft.

Direktor Brolat verhaftet! Wegen Meineidverdachts und Fluchtgefahr

Berlin, 27. Dezember.

Im Mobilit ist heute vormittag eine Verhaftung erfolgt, die in Berlin und darüber hinaus das größte Aufsehen erregt. Der ehemalige Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Frh. Brolat, wurde unmittelbar nach seiner Vernehmung von dem Untersuchungsrichter des Landgerichts 3, Landgerichtsrat Wittenborn, auf Antrag des Oberstaatsanwalts verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Brolat, der bekanntlich erst vor wenigen Tagen von seiner Stellung als Direktor der VAG beurlaubt wurde, war im Zuge der gegen ihn laufenden Untersuchung heute zu einer neuerlichen Vernehmung vorgeladen worden. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er in der Klareff-Affäre unter Eid Angaben gemacht habe, die sich später als unzutreffend herausstellten. Brolat wurde im Anschluß an diese Vernehmung überführt verhaftet. Als Grund hierfür wird von der maßgebenden Stelle angeführt, daß Brolat bei der Vernehmung die gegen ihn vorliegenden dringenden Verdachtsgründe des Meineids nicht entkräften konnte und daß Fluchtgefahr bestehe. Auch in der heutigen Vernehmung hatte Brolat entschieden bestritten, sich des Meineids schuldig gemacht zu haben.

Brolat ist gegenwärtig 50 Jahre alt. Ursprünglich Schlosser von Beruf, widmete er sich schon früh der politischen Laufbahn und spielte in der sozialdemokratischen Bewegung eine ziemlich Rolle, so daß er von der Sozialdemokratischen Partei in die Berliner Stadtbewegung entsandt wurde. Später wurde er Direktor der Sozialistischen Brennstoffgesellschaft und im November 1928 Aufsichtsrat der VAG, wo er den Mittler zwischen der Geschäftsführung und der Arbeiterschaft spielen sollte. Er wurde dann zum Personaldirektor ernannt und erlangte innerhalb der VAG einen Einfluß, der weit über sein eigentliches Ressort hinausreichte.

Als der Klareff-Scandal ausbrach, wurde auch gegen Brolat Vorwürfe erhoben. Brolat wehrte sich von Anfang an gegen diese Vorwürfe und bestritt, irgendwelche Vorteile aus seiner Bekanntschaft mit den Brüdern Klareff gezogen zu haben. Im Verlauf des Disziplinerverfahrens gegen eine Anzahl von hohen städtischen Beamten, unter denen sich auch Oberbürgermeister Böß befand, wurde Brolat wiederholt

vernommen. Dabei soll er vor dem Untersuchungskommissar im Oberpräsidium, Oberregierungsrat Dr. Zapold, über seine Beziehungen zu den Klareffs Aussagen gemacht haben, die sich später, nach der Verurteilung der Brüder Klareff, und dem Vergleich mit Brolats gerichtlichen Aussagen als unrichtig herausgestellt haben sollen.

Als gegen Brolat aus diesem Grunde Anschuldigungen erhoben wurden, erlittete er gegen sich selbst Strafanzeige, doch war inzwischen schon durch die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren wegen Verdachtes des Meineids eingestellt worden. Brolat bestritt bei seinen Vernehmungen in dieser Sache jede Schuld und erklärte, von Oberregierungsrat Zapold fernerzeit falls die Verhältnisse in worden zu sein, woraus sich die Unstimmigkeiten in den Aussagen ergeben.



H.G. Director Brolat

Eine Teilnahme im Falle Heintich

Dresden, 27. Dezember.

Wie bereits gemeldet, war am Montag die Leiche des SM-Truppführers, des 26 Jahre alten Schlossers Herbert Heintich aus Dresden, in der Talpierre Mauer mit einem Schutz in der Brust tot aufgefunden worden. Im Zusammenhang damit ist nunmehr auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der SM-Mann Willi Bornmann aus Staatz (Sachsen) und in das Amtsgerichtsgefängnis Freital eingeliefert worden. Bornmann steht im Verdacht, den SM-Sturmführer Rudolf Schenk zur Flucht herbeizuführen zu haben. Schenk hatte Heintich am 4. November, spät abends, an eine bestimmte Stelle beordert, um ihm einen Sonderauftrag zu erteilen. Seit dieser Zeit war Heintich verschwunden.

Dresden, 27. Dezember.

Es kann jetzt als sicher gelten, daß der 27jährige Junker Rudolf Schenk aus Nützen bei Dresden, der 27jährige Telegraphenbauarbeiter Friedr. Kästel aus Dresden und der

20jäh. Erwerbslose W. Woyt ebenfalls aus Dresden zum mindesten an der Ermordung des Heintich beteiligt sind. Alle drei sind, als das Verhörwunder des Heintich bekannt geworden war, aus Dresden verschwunden, nachdem Schenk die Polizei auf eine falsche Fährte zu locken verstanden hatte. Die genannten waren mit dem Ermordeten zusammen in der Dresdener SM. Schenk hatte nach eigenem Eingeständnis Heintich nach dem Königswald in Dresden bestellt, und Heintich hatte der Aufforderung aus Folge geleistet, unter der seiner Mutter gegenüber gemachten Begründung, daß er einen wichtigen politischen Auftrag auszuführen habe.

Wie verlautet, wird seitens der Polizei Schenk als Hauptbeteiligter angesehen.

Der bekannte chinesische Freischärler Ma ist auf sowjetrussisches Gebiet geflüchtet und wegen unbefugter Grenzüberquerung verhaftet worden.

Der im ganzen Norden sehr bekannte finnische Schriftsteller Arvid Järnefelt ist am Dienstag im Alter von 71 Jahren gestorben.

Im tochenden Krater des Stromboli Der erste Abstieg in den Schlund des tätigen Vulkans

In Rom sind die zwei Gelehrten Professor Arpad Kirner und sein Assistent Paul Müller eingetroffen, die über das sensationelle Unternehmen der modernen Forschung, über den erstmaligen Abstieg in den tochenden Schlund des Vulkans Stromboli berichten. Wie bekannt, ist der Stromboli der einzige Vulkan Europas, der sich noch in fähiger Tätigkeit befindet. Dennoch gelang es den beiden Gelehrten, in das Innere des Kraters vorzudringen. Sie erzählen über ihr gefährliches Abenteuer folgendes:

„Ich bin ein erfahrener Vulkanologe — erzählt Professor Kirner —, und kenne bereits die Krater fast sämtlicher Vulkane der Welt. Doch ist ein Vulkan in Tätigkeit etwas anderes. Solange die Technik uns nicht die notwendigen Werkzeuge zu einem derartigen Experiment, wie der Abstieg in den Schlund eines solchen Kraters, liefern konnte, war an die Ausführung dieses Wagnisses nicht zu denken.

Die Insel Stromboli, auf der sich der gewaltige Vulkan befindet, ist eine der liparischen Inseln, westlich von Calabrien und nördlich von Sizilien. Unsere Expedition bestand außer mir und Professor Müller aus sechs erfahrenen Bergführern, die unsere Apparate bis zum Rand des Kraters trugen. Bereits auf dem Wege zum Krater sahen wir diese Rauchschwaden und hohle Klammern, die jede fünf, sechs Sekunden aus der Krateröffnung emporsteigen. Und in diese Höhe mußten wir hinaufsteigen. In einer Entfernung von 200 Metern vom Kratertrand saßen wir, Professor Müller und ich, unsere mitgebrachten Ausrüstungsgegenstände und Ausrüstungsgegenstände an. Als Kopfschutz benutzten wir einen direkt zu diesem Zweck hergestellten, unverwundbaren Helm, der mit einem Sauerstoffapparat in Verbindung stand. Dieser Helm schützte unsere Köpfe nicht nur vor der Feuerluft, sondern vor dem Steinregen, der bereits außerhalb des Kraters eingestürzt hatte. Einer unserer wichtigsten Befehle war aber ein 300 Meter langes, unverwundbares Ausrüstungsgegenstände, da wir Gebiete passieren mußten, wo die Flammen das Seil erreichen konnten. Auf diese Weise ausgerüstet, ließen wir uns durch unsere Begleiter anseilen und stiegen in den brennenden Schlund hinab.

Die nächste halbe Stunde verbrachten wir mit dem Abstieg und mit den Versuchen, einen festen Punkt zu finden. Schließlich gelang es uns, eine kleine, halbwegs feste Insel im Lavameer zu erreichen und nun saßen wir uns um. Der Anblick des tochenden Kraterinneren war überwältigend. Überall schwarze, rote und gelbe Rauchschwaden, die von Sekunde zu Sekunde, nach einer erfolgten neuerlichen Explosion von Klammern durchströmt wurden. Das Bild wechselte jede Sekunde die Lavameer wurden vor uns und ließen bei Explosionen in Höhen bis 100 und 120 Meter auf, und in jedem Augenblick ließen wir Gefahr, von ihnen verschüttet zu werden. Ich hatte eine Signallampe in der

Hand und gab meinen Kameraden oben jeweils Zeichen, so daß wir einige Male, als die Lavaströme uns zu überfluten drohten, nur dadurch dem Tode entronnen sind, daß unsere Kameraden uns plötzlich um 15 bis 20 Meter in die Höhe zogen. Dennoch entschloßen wir uns, unsere Messungen vorzunehmen, und stellten eine durchschnittliche Temperatur der Atmosphäre von 65 Grad fest. Stellenweise erreichte die Temperatur 100 Grad.

Die einzelnen Krateröffnungen variierten in ihrem Umfang zwischen drei und zehn Metern und die Lava kochte in ihrer Tiefe wie ein riesiger Brei und spritzte bei jeder neuen Explosion nach allen Richtungen. An unserem Seil klopften die glühenden Steine und Steinplättler wie Regentropfen. Der Eindruck, den wir hatten, war wirklich so, daß die Dantische Hölle mit allen ihren Schreden vor uns aufzutreten schien.

An dem Seil schwebend erreichten wir nach einer weiteren halben Stunde ein weiteres Naturwunder, einen breiten See. Der Durchmesser dieses großen Teiches war ungefähr 150 Meter, und der Anblick, den er bot, war geradezu grandios. Lavawellen türmten sich vor

Der italienische König beagnadigt eine Wiener Tänzerin

Wegen Teilnahme an einem Anschlag gegen Mussolini zu 30 Jahren Kerker verurteilt — Nach 6 Monaten entlassen Rom, 27. Dezember.

Die junge Wiener Tänzerin Grete Blaha, die im Juli d. J. wegen Teilnahme an einem Anschlag gegen Mussolini zu 30 Jahren Kerker verurteilt worden war, ist anlässlich der Weihnachts-Amnestie vom italienischen König begnadigt worden.

Der Fall der Tänzerin, die in Wiener Kunstkreisen sehr gut bekannt ist, hat seinerzeit weit über die Grenzen Italiens hinaus Aufsehen erregt. Das Mädchen war im Herbst vorigen Jahres mit einer Truppe nach Italien gezogen und hatte in Genua den italienischen Großindustriellen Carlo Bobone kennen gelernt. Grete Blaha verliebte sich in den stattlichen Italiener, der sie zu sich nach Mailand nahm. In einem geheimen Laboratorium, das neben den Wohnräumen Bobones lag, fabrizierte der Großindustrielle Bomben, die für ein Attentat gegen den Ministerpräsidenten Mussolini bestimmt waren. Einem Tageserfolge im Hause Bobones eine schwere Explosion und diese Katastrophe führte zur vorzeitigen Entdeckung der Bombenwerkstatt. Die Anlage lagte später der Tänzerin zur Last, daß sie von den Vorbereitungen zum Attentat gewußt

hatte und sich der Teilnahme an dem geplanten Anschlag schuldig gemacht habe.

Im Laufe der Untersuchung wurde Bobone eines bereits früher unternommenen, aber mißlungenen Attentatsverfuches überführt. Er wurde zum Tode verurteilt und durch eine Abweisung der sachlichen Mitz hingiert. Die Exekution erfolgte durch Schüsse in den Rücken.

Grete Blaha wurde wegen Mittäterschaft zu 30 Jahren Kerker verurteilt. Diese Strafe sollte man anlässlich der Jubiläumfeier des Maritimes auf Rom auf 25 Jahre herab, und nun hat der italienische König gelegentlich der Weihnachts-Amnestie der Tänzerin auch diese Strafe erlassen.

Sofort nach der Unterzeichnung des Gnadenaktes erhielt sie in Wien lebende Mutter der Tänzerin von der Gefängnisleitung ein Telegramm folgenden Inhalts: bedauerlicherweise ist das ihre Todter begnadigt und heute freigelassen wurde.

Wenige Stunden später traf eine Depesche Grete Blaha ein: mutti bin frei los muß noch ein paar tage hier bleiben um daß zu bekommen soll.

Die überglückliche Mutter erklärte, daß ihr die Nachricht von der Begnadigung ihrer Todter nicht ganz unerwartet komme. Sie hoffe, daß Grete, die übrigens im italienischen Gefängnis sehr human behandelt wurde, bald körperlich und seelisch soweit hergestellt sein werde, um wieder ihrem Beruf nachgehen zu können.

Beste Radiomeldungen

Die neue indische Verfassung
London, 28. Dezember.

Der Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, gab in einer Rundfunkrede eine Uebersicht über die Ergebnisse der englisch-indischen Konferenz. Aus den bisherigen Verhandlungen hätten sich folgende drei Hauptpunkte ergeben:

- 1. Die zentrale Bundesregierung, die die indischen Staaten und Britisch-Indien repräsentiere und die für die Verwaltung des Zollwesens, des Eisenbahn- und Postwesens usw. verantwortlich sein sollte.
- 2. Die Autonomie der Provinzen, die sich zum erstmalig selber verwalten würden. Neben ihnen würden die indischen Staaten eingegliedert werden.
- 3. Die sogenannten „imperialen Verpflichtungen“, d. h. die Verpflichtungen, die England nach Schaffung eines indischen Bundesstaates obliegen würden, nämlich die Beibehaltung, die Aufrechterhaltung und die Verstärkung, die finanzielle Stabilität Indiens aufrecht zu erhalten.

Dieser Plan sollte in den nächsten Monaten einem Ausschuss von Oberhaus- und Unterhausmitgliedern vorgelegt werden.

Währungsmaßnahmen der Regierung

Kayash, 28. Dezember.

Eine Verfügung der südafrikanischen Regierung, durch die die Einfuhr von Banknoten in Gold aufgehoben wird, wird amlich damit begründet, daß infolge der politischen Lage normale Devisenkäufe und Abzüge von gemünztem Gold zu Anshorhungs zwecken fastgehört hätten. Hierdurch würden die Banken äußerst gefährdet. Um eine Krise zu vermeiden, mußten daher die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der Gold- und Devisenreserven getroffen werden. Die Banken würden nur noch solchen Personen Kurserleichterungen gewähren, die Verpflichtungen in Uebersee hätten.

Strafantrag gegen Otto Straffer und Hildebrandt

München, 28. Dezember.

Die NSD. veröffentlicht am Mittwoch folgende Notiz: Da der Herausgeber der Schwarzen Front Otto Straffer und der verantwortliche Schriftleiter Hildebrandt laut ihrer Erklärung sich weigern, die ihnen nach § 11 des Pressegesetzes überlieferte Berichtigung bezüglich des Verlaufes der Reichstagsfraktionsstimmung zu veröffentlichen, wird Minister Dr. Frick gegen sie Strafanzeige erstatten.

Hilferjugendtagung in Gotha verschoben

München, 28. Dezember.

Die NSD. veröffentlicht eine Bekanntmachung der Abteilung Presse der Reichsjugendführung, wonach die vom 30. Dezember 1932 bis 4. Januar 1933 geplante Sonder tagung der Hilferjugend in Gotha abgefragt und aus technischen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

Japanischer Vorkampf in Jehol

Moskau, 28. Dezember.

Nach sowjetrussischen Meldungen aus Schanghai befindet sich die japanische Flotte in der Provinz Jehol seit den Tagen vor Weihnachten in vollstem Gange. Nach einer äußerst erbitterten 24stündigen Schlacht seien die Japaner zunächst von den Freischärlertruppen zurückgeworfen worden. Darauf hätten die Japaner zwei weitere Divisionen nach Jehol geworfen. Außerdem habe die Mandchuren den Auftrag erhalten, drei Divisionen für den Vorkampf in Jehol zu bilden.

300 Millionen Franken zur Stützung des Getreidepreises in Frankreich

Paris, 28. Dezember.

Die französische Kammer bewilligte in einer Nachtstimmung den von der Regierung beantragten Kredit von 300 Millionen Franken zur Stützung des Getreidepreises.

Neues vom Tage

Die neuen Handelsvereinbarungen mit Frankreich, die am 21. Dezember in Berlin paraphiert wurden, sind nunmehr abgelaufen und werden am Mittwoch unterzeichnet. Die Veröffentlichung erfolgt dann am Donnerstag.

Von den bei der Bergwerkstafastrophe in Monaca (USA.) eingeschlossenen 54 Bergleuten sind bisher 39 als Leichen geborgen worden.

Die persische Gefandtschaft in Paris teilt mit, daß die Meldung, wonach der Schah von Persien beabsichtigt, im Hinblick auf die schwierige Finanzlage Persiens zwei der wertvollsten Stücke aus dem persischen Kronjuwel zu verkaufen, frei erfinden sei.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schöber, der am 19. November in Berlin festgenommen worden war, ist aus der Haft entlassen worden, weil die ihm zur Verfügung gestellte Straftat unter die vom Reichstag beschlossene Amnestie fällt. Auch die mit ihm verhaftete Kommunistin Frau Wobn ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Zuflucht in Somburas anfälliger Deutscher auf einem Flugzeug

Der 2866 Brutto-Register-Tonnen große Dampfer „Aira“ des Norddeutschen Lloyd, der in der Central-Amerika-Zahrt Dienst tut, ist nach Manapa la gefahren worden, um die in Somburas anfälligen und durch die Revolutionenswirren vielfach gefährdeten Deutschen nötigenfalls an Bord zu nehmen. Nach einem am 26. Dezember eingegangenen Funkpruch des Dampfers haben von dieser Möglichkeit insgesamt 22 Frauen und Kinder Gebrauch gemacht.

Stilles Gelbentum auf See
Eine Tragödie, wie sie das harte Seemannsleben mit sich bringt, hat sich in stürmischen Wetter auf der Ostsee vor Arkona (Rügen) abgespielt. Der Kapitän Weinholt vom holländischen Motorjohner „Watergus“ wurde beim Bergen des Großsegels vom Großbaum erfaßt und über Bord geschleudert.

Millionenstiftung der Familie Opel



Gehheimer Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Wilhelm von Opel stiftete zusammen mit seinen Familienangehörigen anlässlich des 70jährigen Weibens der Opel-Werke eine Million RM für Invaliden der Werkstätten der Betriebe, und die Adam-Opel-WG. eine weitere Viertelmillion.

Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Der Kapitän fand den Tod in den Wellen. An Bord des Fahrzeuges befanden sich die Frau des Kapitäns und fünf kleine Kinder im Alter von drei bis elf Jahren sowie ein junger Matrose. Der Kapitänsfrau und dem Matrosen gelang es unter großen Schwierigkeiten, den Motorjohner bei dichtem Nebel in den Hafen von Zwinemünde zu steuern.

Donandt wieder Bremens Bürgermeister
Der Bremer Bürgermeister Dr. Donandt hat sich, den Wünschen des Bremer Senats entsprechend, bereit erklärt, das Amt des präbiterenden Bürgermeisters für ein weiteres Jahr zu führen. Der bremische Senat in Berlin, Minister Dr. Hebestrauf, ist am Senat für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt worden.

In einem Strohhöber verbrannt
Auf dem Gute Nujun, Kreis Petritsch, geriet ein Strohhöber in Brand. Die Tätigkeit der Feuerwehr beschränkte sich darauf, das Ueberpringen der Flammen auf die in der Nähe stehenden Häuser zu verhindern. Als der Höber vollkommen niedergebrannt war, machte man eine furchtbare Entdeckung. In der Asche wurden die zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichen von sechs Personen gefunden. Es handelt sich um Wanderburschen, die in dem Strohhöber übernachten wollten, da der Gutsbesitzer an jedem Morgen und Abend Verpflegung zu verteilen pflegt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Zigarettenrauchen entstanden.

Zwei Kinder in einer Wohnlaube verbrannt
Am Dienstag gegen 22 Uhr brach in der Laube des Arbeiters Gehelens in der Berliner Kolonie „Falkenstein“ ein Brand aus, der die große Wohnlaube vollständig einäscherte. Die Feuerwehr mußte mit höchen stählernen Kalibers vorgehen, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Beim Aufräumen der Brandstelle fand man unter den Trümmern die verkohlten Leichen der beiden Kinder des Arbeiterehepaares.

Schiffszusammenstoß im Nordostsee Kanal
Im Nordostsee Kanal stießen gestern vormittag der finnische Dampfer „Ester Thordor“ und der Motorjohner „Jupiter“ zusammen. „Jupiter“, der eine Zwiebelladung an Bord hatte, erhielt schwere Sachschäden und lief voll Wasser. Der Verkehr im Kanal ist nicht gefährdet.

200 Meter abgestürzt und unversehrt
Bei Hinterburg oberhalb der Wächelalm im Zillertal stürzte der 24jährige Sohn Oskar Klotow des Mitinhabers der Buchdruckerei und Verlagsfirma Hermann Klotow in Berlin einen 200 Meter hohen Abhang herunter. Glücklicherweise wurde er von einem Schneefeld aufgefangen, so daß er unverletzt davontam.

Ortesenland liefert Inzull nicht aus
Das Oberste Verfassungsgericht hat das Ersuchen der amerikanischen Regierung um Auslieferung Samuel Inzulls abgelehnt. Inzull wurde sofort aus der Haft entlassen.

Wer kauft ein Amtsgericht?
Den Sparmaßnahmen der kommissarisch-preussischen Staatsregierung ist auch das Amtsgericht in Meerholz im Bezirk des Obergerichtes Frankfurt a. M. zum Opfer gefallen. Seit einigen Monaten steht das Gebäude leer, und der Staat gibt sich alle Mühe, das Haus zu verkaufen. Traditionsgemäß wurde das Angebot in den Straßen des Städtchens öffentlich ausgetringelt, aber der Erfolg blieb aus. Bis heute hat sich noch kein Käufer gemeldet. Es besteht auch wenig Aussicht, daß in absehbarer Zeit ein Interessent sich finden wird, denn die Reparaturkosten werden voraussichtlich nicht viel weniger betragen, als der Kaufpreis des Gebäudes selbst.

Dunte Chronik

Drei Monate Gefängnis für einen Flohdieb
Die Stadt Berlin besitzt einen Teich in Staaken, der ein wahres Paradies der Wasserfische ist. Die Stadt hat den Teich verpachtet, und der Pächter soll aus seiner Fischzucht täglich einen Ertrag bis zu 50 RM ziehen. Kürzlich erfielen am Teich ein „Wilderer“, der sich daran machte, Fische zu fangen. Obwohl er eine reiche Beute nach Hause brachte, hatte er doch keine rechte Freude daran, denn der Wächter hatte ihn erkannt und erlittete Strafanzeige. Da der Teich umsäumt war, lag Einbruchsdiebstahl vor, und der „Wilderer“ mußte seinen Flohdiebstahl mit drei Monaten Gefängnis büßen. Das Gericht ließ aber Milderungen und befreite ihn eine längere Bewährungsfrist. Der „Wilderer“ wird also für die nächsten Jahre seine Jagdpartien bekämpfen müssen, damit das Demofeschwert der Gefängnisstrafe nicht auf sein schuldiges Haupt herniederlaufe.

Der Haupttreffer im Gerichtsal
Aus einer ganz ungewöhnlichen Ursache fand die Gerichtsstimmung in Guesca, einer kleinen Stadt in den Pyrenäen, ein plötzliches Ende: in das graue Gerichtsgelände drang die freudige Nachricht, daß der Haupttreffer der letzten abgehaltenen Ziehung der spanischen Weihnachtsslotterie auf das Los Nr. 29757 gefallen war. Die glücklichen Gewinner des 15 Millionen Betrages — das sind rund 5 Millionen Mark — betragenden Gewinns waren sämtliche Gerichtsbänke, die alle gemeinsam das Glückselig gekannt hatten. Richter, Rechtsanwält, Staatsanwälte, Schreiber, bis herab zu den Wärttern, fast 100 Personen an der Zahl, hatten einen Anteil erhalten. Als die Jubelluft eintrat, mußten alle Verhandlungen unterbrochen werden, da niemand in dem weiten Saal seine Gedanken auf die Arbeit richten konnte. Die ganze Stadt nimmt teil an dem Freudenfest. Das die gleiche Nummer tragende Glückselig war in seiner zweiten Ausfertigung nach Barcelona gefahren; hier war die Hälfte in ganz kleinen Anteilen bis herab zu 40 Ferning von kleinen Leuten und Arbeitern angekauft worden, die dafür einen Gewinn von 2600 Mark davontrugen. Die Ziehung, dieses große spanische Volksangelegenheit, ging in Madrid unter heftiger Aufregung konstatieren. Nicht gebrängt hatte eine Menge auf der Puerta del Sol vor dem Gebäude, aber es dauerte drei Stunden, bevor die ersten Nachrichten herausdrangen. Das neue automatische Kontrollsystem hatte verlag, und man mußte wieder zu der früher üblichen Bedienung mit der Hand übergeben. Leute, die besonders begierig waren, bei der Verständigung des Ergebnisses zugegen zu sein, fanden sich sieben Wochen immer wieder vor dem Saal. Ein Mann verkaufte in der letzten Nacht seinen Platz in der ersten Reihe für 20 Mark.

Die Trinker-Prüfung
Bei den finnischen Gerichten, wie auch in anderen baltischen Provinzen, ist man in jüngster Zeit dazu übergegangen, mit Hilfe einer wissenschaftlichen Methode Personen, die der Trunkenheit beschuldigt und dem Gericht vorgeführt werden, zu überprüfen. Das Verfahren ist äußerst einfach. Der Angeklagte muß in ein Glasgefäß, das eine Lösung von übermangensauren Kalz und Schwefelsäure enthält. Wenn in seinem Atem auch nur die leiseste Spur von Alkohol vorhanden ist, der nicht einmal mit dem Geruch wahrgenommen werden kann, so verändert die Lösung sofort ihre Farbe von Rot in Weiß. Als Finnland das Alkoholverbot aufgehoben hatte, fanden viele Automobilisten vor Gericht, weil sie in trunkenem Zustand gefahren waren. Viele von ihnen mußten mangels Beweises freigesprochen werden. Heute aber erlangt nur 1 Prozent aller Beschuldigten Freispruch.

Der Tonfilm als Arzt
Eine wichtige Entdeckung, die den Tonfilm dazu benutzt, frühe Anzeichen von Nervenkrankheiten zu erkennen, ist, wie im Saal von H. Dautria berichtet wird, im St. S. Krankenhaus für Nervenkrankheiten in London gemacht worden. Durch den Film werden Veränderungen in der Sprache eines Kranken, häufig ein frühes Anzeichen von Nervenkrankheiten, viel eher erkannt, als das Ohr eines Arztes sie wahrnehmen kann. Die neue Methode schafft in vielen Fällen, wo bislang über die Krankheitsdiagnose Zweifel herrschten, Sicherheit.

Beste Sportmeldungen

Das Spenglerkval-Geschießturnier, das in diesem Jahre ohne deutsche Beteiligung vor sich geht, hat seinen Anfang genommen. Der ESC. Davos war auf der eigenen Anlage über Cambridge 5:0 siegreich, und der zweitplatzierte Postaleger LCZ-Prag lagte den ESC. Zürich ebenfalls mit 4:0.

Berliner Schlittschuh-Club—Edmonton Superiors 1:1
Berliner Franken—EG. Garmisch 1:0

Neuer Weltrekord im Gewichtheben
Der ägyptische Mittelgewichtsmechter Antar Araba verbuchte sich mit Erfolg in der höheren Schwergewichtsklasse. Im hebräischen Brücken schaffte er mit 113 Kilo einen neuen Weltrekord und verbesserte damit die bisherige Weltleistung des Libanesischen Juidia um 2 Kilo. Der deutsche Rekordmann und Meister Bogt-Ostenberg hatte allerdings schon am 17. September d. J. in dieser Uebung 112,5 Kilo zur Höchstleistung gebracht. Diese Leistung hat jedoch bisher noch keine Anerkennung als Weltrekord gefunden.

Deutsche Siege in Frankreich
Die vorgelegene Frankreichreise der Sportfreunde Saarbrücken kam in der ursprünglich geplanten Form nicht zum Austrag, da die Gegner in Nems und Rennes abfielen. Dafür spielten die Saarländer in St. Louis und gewannen dort mit 6:1, und im ehemals deutschen Wohnort Nems den dortigen Fußballklub schaffte er mit 1:0 einen neuen Weltrekord. Die Saarländer mußte sich auf ihrer Heimreise gegen die Stadtmannschaft von Nier in Rückspiel mit einem torlosen Unentschieden begnügen.

Die Fußball-Weltmeisterschaft
Nach einer Mitteilung des Sekretariats des Internationalen Fußball-Verbandes (IFA) und in Zürich bisher erst drei Meldungen für die Fußball-Weltmeisterschaft 1934 eingegangen, und zwar von Frankreich, Italien und Belgien.

Silvester-Getränke

preiswert und gut



Ernst Hoyer
Weine und Spirituosen
OLDENBURG I. O.
Ecke Lange-Baumgartenstraße.
Der Name bürgt für Qualität

Höh. priv. Lehranstalt

Comenius-Schule. Staatl. anerkannt

Anmeldungen für die Sexta werden bis zum 6. Januar 1933 erbeten. Schüler deren Verlegung gefordert ist, können in den Ferien Klassen eingehend gefordert werden. Internat für Mädchen im Saale.
Direktorin: Clara Maria Arnold
Lautenstraße 18 — Telefon 5297

Kleine Landstelle

Eine in Süderfeld belegene

Röterstelle
etwa 3/4 Hektar groß, prima Gebäude, günstig gelegen, habe ich mit Forstgrund oder anderem Antritt günstig zu verkaufen.
H. Rothroth, amtl. Aukt.
Kirchbammelwarden

Büro-Einrichtung

gebraucht, zu kaufen gesucht, Schreibstische, Aktenschränke, Stühle usw. Angebote unter 2 & 550 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Arterienverkalkung Herzleiden

Interessanten teile ich kostenlos mit, welchen nie gesunkenen Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Naturmittel erzielen.
Steueramtstr. 2, Friederichs, Schwerin 265 (Mecklbg.)

Bleistiftklub „Einigkeit“

Dienerieide
Am 31. Dezember
Großer Silvesterball
Anfang 7 Uhr. Hierzu laden freundlich
Der Vorstand

Heute: Tanz

Woges Tierpark
Saal - Schießverein
Wüsting
Am Sonnabend, dem 31. Dez. 1932 feiert der Verein sein
1. Stiftungsfest
Eintritt Herren 1.00 Mk., Damen 0.50 Mk.
Anfang des Abends 7 Uhr
Hierzu laden freundlich ein
Der Vorstand

Würmer

die schädlichen Parasiten im Magen und Darm, werden Kindern und Erwachsenen, die best. Säfte weg, nicht weissen, den Hefepilz, Schweiß, Wurm-Flock
Altenverf. Kreis, Frau, F. A. Kolbow
Lange Straße 43
beim Markt
Namen in Wäsche
werden billig gefärbt
Eisenstr. 20



Turnverein „Einigkeit“
Zweckbälle
Am Neujahrstage
Großer Ball
Anfang 8 Uhr
Hierzu laden freud. ein
Der Vorstand.

Süßfoliar

von 0.75 bis 8.00 RM

Stamm Fitzgibbon
Nitterstraße 17/18
Mühlenstraße 1/2 & Long.

Den Rest meiner Handarbeiten
verkaufe ich
zu jedem annehmbaren Preise
Ada Schumacher, jetzt Mottenstr. 19b.

Knoblauch schlecht einzunehmen? Jetzt nicht mehr!
Ich verkaufe Ihnen einen
wohlschmeckenden Knoblauchsaff mit Zitrone
große Flasche RM 1,65
Oldenb. Reformhaus Paul Logemann
Gaststraße 24

Gründlichen und preiswerten
Mandolinen- und Violin-Unterricht
erteilt
L. Schnoor, Ziegelhoffstr. 12.

KASINOSAAL
Sonnabend, 7. Januar, 20 Uhr
KONZERT
Clara Ramsauer, Oldenburg Alt
Theo Schwoon, Berlin Violine
Arno Erfurth, Berlin am Flügel
Händel — Schubert — Schumann — Wieniawski
Konzertflügel: Grotzian-Steinweg von Hildebrandt & Gössel
Eintrittspreis 1.— RM, Schüler und Studierende 0.50 RM.
Vorverkauf: Sprengers Musikalienhandlung, Achternstr. 23

Für den Reklamepreis von 2.95
oder 3 Raten à 1.00 Rm. schützen Sie sich gegen Kälte durch unsere praktischen und erprobten
elektr. Wärmeflaschen
Besichtigen Sie unsere Fensterauslagen
Gebr. Höpner, Heiligengeistwall 5

Bremer Stadttheater
Donnerstag, d. 29. Dez., nachm. 3.30 Uhr: „Dornröschen.“ Ab. 7.30 Uhr: „Hohenbrin.“
Freitag, 30. Dez., nachmitt. 3.30 Uhr: „Dornröschen.“ Ab. 8 Uhr: „Das Konzert.“
Sonnabend, d. 31. Dez., nachm. 3.30 Uhr: „Dornröschen.“ Ab. 7.30 Uhr: „Tango um Winternacht.“
Sonntag, 1. Jan., nachmitt. 2.30 Uhr: „Dornröschen.“ Ab. 6.30 Uhr: „Die Metterlinger von Rarnberg.“
Montag, 2. Jan., nachmitt. 3.30 Uhr: „Dornröschen.“ Ab. 8 Uhr (geschl. Vorstellung): „Die toten Augen.“
Dienstag, 3. Jan., nachmitt. 3.30 Uhr: „Dornröschen.“ Ab. 8 Uhr: „Gabriel Schilling's Stuhl.“
Krieger- und Kampfgenosse-Veren
Osternburg, e. V.
Zur Teilnahme an der Verlobung unseres lieben Kameraden
Hermann Paradies
a. Donnerstag, dem 29. 12. 32, verlämme ich die Mitglieder nachm. 2.30 Uhr b. Sterbehause, Schützenhoffstraße 34. Beteiligung in Ehrenpflicht.
Der Vorstand.

Nachbesserungen für einen Zuhör. (Reformungsamt) gesucht. Angeb. mit Preis unt. 2 u. 538 an die Geschäftsstr. d. Bl.
Schlofferarbeiten
Friedr. Reinecke
Bergstraße 4

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Amanda Sündermann
Herbert Löschau
Oldenburg i. O. Wansen i. S.
Radolfer Gasse 22
Im Dezember 1932

Vermählungs-Anzeigen
Ihre am 23. Dezember vollzogene
Vermählung geben bekannt
Erich Büsing und Frau
Lina geb. Neumann
METJENDORF i. Oldbg.
Gleichzeitig herzlichen Dank für alle erwiesenen Aufmerksamkeiten

Tierarzt Bargums
gef. gesch.
Viehkreuzblut
ist im Preise bedeutend ermäßigt, in d. Wirkung unveränd. Giftfrei.
Lodes-Anzeigen
Reichsverband deutscher Kriegsopfer, e. V.
Ortsgr. Oldenburg i. O.
Unser liebes Mitglied, der Kriegesvater
Hermann Paradies
in Oldenburg, Schützenhoffstr. 34, ist verstorben.
Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung ist am Donnerstag, dem 3. Uhr vom Sterbehause aus.

Anna von Essen
In tiefer Trauer
Wilhelm Harms
nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Haltebe. Trauerandacht nachmittags 1 1/2 Uhr im Sterbehause.

Jaderberg, den 27. Dez. 1932
Heute morgen entließ ich mich nach kurzer, heftiger Krankheit, in ihrem 51. Lebensjahre, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Anna von Essen
In tiefer Trauer
Wilhelm Harms
nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Haltebe. Trauerandacht nachmittags 1 1/2 Uhr im Sterbehause.

Jaderberg, den 27. Dez. 1932
Heute morgen 2 Uhr entließ ich mich nach kurzer, tiefer Trauer, lieber Vater, Schwäger, Groß- und Vetter, Bruder, Schwager und Onkel, der
Schneidermeister
Chr. Spiekermann
in seinem 80. Lebensjahre.
Dies bringen trauernd zur Anzeige
Familie Georg Spiekermann
und Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 30. Dezember, nachm. 3 Uhr, am dem Friedhof in Jader. Vorher Trauerandacht im Saale.

Statt besonderer Anzeige
Barel, 26. Dezbr. 1932
Heute entließ nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Großvater u. Bruder, der
Reinert
Garlich Prass
im Alter von 78 Jahren.
Im Namen aller Angehörigen
Anna Prass
geb. Unterzangt
Die Beerdigung findet Freitag, 30. Dezember, 11 Uhr vormittags, von der Friedhofs-Kapelle zu Barel aus statt.
Vorher dabeilb Trauerandacht

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Leni Bartels
Karl Wiemken
Neusüdende Jpwege
Weihnachten 1932
Ihre Verlobung geben hiermit bekannt
Anny Thien
Paul Schlichting
Wiefelstede Südergellersen
zzt. Rastede Lüneburg
Dezember 1932 — Kein Empfang
Ihre Verlobung geben bekannt,
Lina Weiß
Hermann Entelmann
Oldenburg i. O. Falkenberg
— Weihnachten 1932 —

Oldenburg, den 26. Dezember 1932
Heute entließ ich mich nach kurzer, schwerer Krankheit, in ihrem 51. Lebensjahre, unsere liebe Mutter, Schwester, Groß- und Urgroßmutter
Wwe. Barber Eenhuis
geb. Batters
im 88. Lebensjahre
In tiefer Trauer
J. Schöltenberg und Frau
Marie geb. Eenhuis
und Angehörige
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. Dezember, nachm. 3.15 Uhr, vom Sterbehause, Wiefelstede 63, aus statt. Andacht 3 Uhr.
Von Beileidbeweisen bitten wir abzulehnen

Statt Karten
Am 2. Weihnachtstage, am 17. Uhr, nach kurzer Krankheit im lebendigen Glauben an Christus unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Sophie Oltmanns
geb. Leffers
im 80. Lebensjahre
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Seinrich Naase und Frau
geb. Oltmanns
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 30. Dezember, 9.30 Uhr, vom Trauerhause, Schulweg 90, aus. 1/2 Stunde vorher Andacht im Saale

Statt Insaage
Am Dienstagmorgen 3/4 Uhr entließ nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Elisabeth Lauerwald
geb. Heise
Im Namen aller Angehörigen
die trauernden Kinder
Beerdigung am Freitag, dem 30. Dezember, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Hermannstraße 43.
Seelenamt 1/2, 8 Uhr in der kath. Kirche Oldenburg.

Sattler- u. Tapezierer- Zwangsinnung
Die Kollegen veranlassen sich am Donnerstag zur Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes
H. Hallerstede
am 9 Uhr beim Trauerhause Theaterwall 10.
Der Vorstand.

Dankigungen
Nachdem wir unseren lieben, teuren und uns unerschütterlichen Entschlafenen
Franz Hallerstede
zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, für die liebevolle Anteilnahme unserer innigsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Emilie Hallerstede geb. Naase
Oldenburg, im Dezember 1932.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren
innigsten Dank
Frau Ulida Thiel
im Namen aller Hinterbliebenen.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank
Familie Weiners
nebst Kindern und Enkelkindern.

Aus Stadt und Land
 * Oldenburg, 28. Dezember 1932

Landestheater
 Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:
 Heute, 4 bis 6 Uhr: „Der Schneemann“
 Schachschweren! Vom Schlitzen der Eisfönigin ist er herumgerollt, unser lieber Schneemann! Schluchzend und schreiend tapft er dahin, sieht nicht die Schönheit der Landschaft, die friedlich schlüft unter der süßen Last der weichen Flocken. Kleine Häuschen träumen am Vergang, nur der Schornstein und die Fensterchen, geschmückt mit lieblichen Eiszkristallen, gucken fest in die Welt, herab auf den Schneemann, der pöpplich einen Nebenbuhler entdeckt: ein Zweifelpant ist unvermeidlich. Allerdings müßt ihr ihm tüchtig helfen — Waffen wirkt er genügend ins Baret — ihn, den grimmiigen Feind in die Nacht zu schlagen, dessen Kräfte unter solchen Trommelfeuer natürlich bald erschöpft sind. Dann ein letzter Ansturm des Schneemanns, und der Nebenbuhler liegt tödlich am Boden!

Abends 8 bis 10 Uhr: „Geld ohne Arbeit“
 Witzig im besten Sinne, besäft und lebenswahr, spannend bis zum letzten Augenblick, lustig und voll herber Ironie. Eine echte Komödie!

Gustav Wünsche-Hannover,
 uns als stolzen noch unvergessen, singt am Freitag bei der ersten Wiederholung des „Tannhäuser“ die Titelfolle.

Konzert Clara Ramsauer, Theo Schwoon

Wie bereits bekanntgegeben, veranstalten Clara Ramsauer (Alt) und Theo Schwoon (Violine) am Sonntag, 7. Januar, im Kasino ein Konzert. Die Vortragsfolge weist Werte von Corelli, Händel, Schubert, Schumann und Wieniawski auf. Im Mittelpunkte der Vortragsreihe steht Schumanns Liebeslied „Frauenliebe und Leben“, ein Werk von unergründlicher Schönheit, das — einst viel gelungen — jetzt wieder mehr aufgenommen wird, u. a. von Sigrid Meegan in Berlin. Von Fändel bringt die Sängerin die Arie des Zireas aus der gleichnamigen Oper, die Arie der Irene aus „Zumerian“, und Resiatia und Arie des Othello aus „Jopka“, die für Oldenburg neu sind. Besonders reizvoll ist die Arie des Othello durch den lebendigen Marschschritt, den von Schubert gefolgt ferner, „An die Musik“ zu Gehör. Theo Schwoon spielt eindrucksvolle Variationen über einen alten spanischen Volkstanz „Folies d'Espagne“ von Corelli, dem größten italienischen Meister des 17. Jahrhunderts, ferner das „Mandeb Brillant“ von Schubert. Dies technisch schwierige Werk stellt hohe Anforderungen an das sammmelrassistische Zusammenwirken der Ausführenden. Reizvoll wirkt es durch seinen frassen Rhythmus und die echt Schubertischen liebtartigen Themen. Als Abschluss spielt der junge Künstler das Konzert in De-Moll von Wieniawski, das sehr virtuos gehalten ist. Besonders berühmt ist es durch den zweiten Satz, eine Romanze, die Gelegenheits- und gelangensmäßiges Spiel gibt. Der Begleiter Arno Furst bringt folsstisch die sehr bekannten und berühmten Werke von Schubert „moment musical“ Cis-Moll, „Impromptu E-Dur und A-Dur aus op. 90. Somit steht dem Besucher ein Anunigen bevor, wie er selten im Rahmen eines Konzertabends geboten wird. Das Eintrittsgeld ist mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage so niedrig gehalten, daß niemand sich den Abend entgehen lassen sollte. Alles Weitere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

* Die Auswirkung der Amnestie in Oldenburg. Die strelche Auswirkung der Reichsamnestie ist in Oldenburg ziemlich gering, weil die Zahl der gerade in Haft sitzenden wegen politischer Delikte Verurteilten ebenso gering war wie die Zahl derjenigen, die Eigentumsdelikte usw. aus Not begangen hatten und gerade jetzt im Oldenburgischen ihre Tat verbüßten. Hinzu kam, daß im Sommer anfänglich der Regierungsbürokratie durch die Nationalsozialisten eine oldenburgische Amnestie durchgeführt wurde. — Die wenigen Haftfachen, die durch die Amnestie erledigt wurden, haben sofort durchgeführt werden können, und zwar wurden die Inhaftierten im Laufe des Freitags entlassen. Anders sieht es selbstverständlich mit der Gefangenensicherung der Amnestie, für die es noch der genauen Durchführung der Akten bedarf, nämlich für alle Fälle, in denen Delikte aus wirtschaftlicher Not begangen wurden. Hier handelt es sich um hunderte von Fällen, von denen zunächst diejenigen sofort erledigt werden, in denen Jm Strafanzustaltsbefehl ergangen ist. — In diesem Zusammenhang ist eine Mitteilung des „Volksblatts“ aus Nordham wiedergegeben, nach der in Aufhörungen insgesamt etwa 50 Fälle franserer Handlungen amnestiert werden.

* Die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Aufgestelltenversicherung. Für die Zeit vom 1. Januar 1932 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Aufgestelltenversicherung erforderlich, daß jeder Versicherte vom gestelltenversicherungserforderlich ist mindestens 2 bis 11. Kalenderjahr seiner Versicherung jährlich mindestens acht, vom 12. Kalenderjahr an jährlich mindestens vier Beitragsmonate aufweist. Die Anwartschaft erlischt zu vier nächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie erlischt wieder auf, wenn der Versicherte die erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachträglich entrichtet, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahr 1930 bis zum 31. Dezember 1932 nachentrichtet werden, vorausgesetzt, daß die Anwartschaft bis einschließlich dem 1. Januar 1932 nicht bereits berufsunfähig ist. Es ist zu empfehlen, die Entrichtung freiwilliger Beiträge nicht bis zum letzten zulässigen Zeitpunkt hinauszuziehen, da freiwillige Beiträge nach Eintritt der Berufsunfähigkeit regelmäßig nicht mehr entrichtet werden können.

* Eine Verschlechterung der Beschäftigungsverhältnisse ist bis Mitte Dezember im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen eingetretten. Anfolge des Frostwelters wurden bei allen Erdbarbeiten, wie in der Landwirtschaft, der Torfgewinnung, der Reichsbahnarbeiten sowie den Wasser- und Stromarbeiten Entlassungen von größerem Umfang

Wirtschaftsbelebung durch Siedlung

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben: Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichshandwerksbund des Deutschen Einzelhandels sind in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichsminister für die Eingliederung des Siedlungsverkehrs in das geplante Arbeitsbeschäftigungsprogramm der Reichsregierung eingetreten, um so mehr, als es auch in konjunkturell günstigen Zeiten nicht möglich sein dürfte, das deutsche Volkswirtschaft ohne Erweiterung des Siedlungsverkehrs wirtschaftlich wieder vollständig in den industriellen Wirtschaftskreislauf einzufügen. Der Reichsminister wird um eine beschleunigte Durchführung der Siedlungsfrage nicht nur aus nationalpolitischen Gründen gebeten, sondern auch aus der Erwartung heraus, daß mit der Durchführung eines großartigen Siedlungsprogramms günstige Auswirkungen für die Volkswirtschaft im ganzen wie für das Handwerk und den Einzelhandel ausgelöst werden. Bei richtiger Anannahme könne die ganze Frage auf Jahre hinaus zu einer Quelle der Belebung, insbesondere der Produktionsgüterwirtschaft werden. In den besonders notleidenden Gebieten des Reichs, die für

die Siedlung in erster Linie in Frage kommen, werde unbedingt eine Belebung der Nachfrage für das örtliche Gewerbe als Ergebnis festgestellt werden können. Eine solche Entwicklung verhidert aber zugleich, daß der gewerbliche Schumpungsprozess in diesen Gebieten zu einem völligen Stillstande des wirtschaftlichen Eigenlebens führt. Gleichzeitig würde damit für erhebliche Teile des Wachstums in Handwerk und Einzelhandel in den so erschlossenen Wirtschaftsgelieten die Schaffung neuer Lebensmöglichkeiten gewährleistet. Die genannten Zugewandten fordern, daß von den für die öffentliche Arbeitsbeschäftigung bereitgestellten Mitteln für Siedlungsarbeiten ein weit größerer Teil verwendet werden soll, als dies nach den bekannt gewordenen Verfügungen zur Zeit geplant ist. Eine einheitliche und planvolle Durchführung dieser Arbeiten bleibe wichtige Voraussetzung eines Erfolges des Arbeitsbeschäftigungsprogramms der Regierung im allgemeinen und der Siedlung im besonderen. Eine entsprechende Zusammenarbeit zwischen Siedlung, freiwilligem Arbeitsdienst und den laufenden Arbeitsaufgaben der Kommunen müsse gewährleistet bleiben.

Wirtschaftsbilanz des oldenburgischen Handwerks 1932

Die Handwerkskammer Oldenburg schreibt uns: Die schwere Opfer hat das Wirtschaftsjahr 1932 vom Handwerk gefordert. In vielen Handwerksfamilien reichte der fällige Verdienst nicht mehr zur Bestreitung der aberseidenen Lebenshaltung aus. Der Geschäftsgang litt. Viele Betriebe sind unter der überlegenen Steuern- und Sozialbelastung sowie unter den übermäßigen Zinslasten zusammengebrochen. Wenn nicht nach dieser Richtung hin bald Abhilfe durch die maßgebenden Stellen im Sinne der Eingaben der Handwerkskammer geschaffen wird, werden sich weitere Geschäftszusammenbrüche in noch größerem Umfang wie bisher nicht vermeiden lassen.

Auf der Rückseite der Wirtschaftsbilanz für 1932 finden sich wiederum neue und erhöhte Steuern, Aufwandsausfälle, drückende Zinslasten, große Geschäftsverluste und uncinbringliche Forderungen. Die Reichsregierung hat sich bisher nicht bereit gefunden, den der Landwirtschaft eingeräumten Vollstreckungsurlaub auch in gleicher Weise auf das Handwerk zu übertragen. Die im Rahmen des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung gegebenen Antriebsmomente haben bis jetzt die Handwerkswirtschaft nicht aus ihrem Erstarrungszustand zu lösen vermocht. Immerhin verdienen die zur Finanzierung von Baureparaturen, Umbauten und Wohnungsleistungen von der Regierung unternommenen Schritte Beachtung. Es dürfte falls der einschlägigen Weg der Reparaturfinanzierung auch in Zukunft innegehalten und die erforderlichen Mittel im ausreichenden Maße zur Verfügung gestellt werden, mit einem Antriebe für die Bauwirtschaft und damit auch für die meisten Handwerkswerte zu rechnen sein. Aussehen dürfte, daß der Krisenpunkt um die Jahreswende schon überschritten sei, waren allerdings für die oben-

burgische Handwerkswirtschaft bis jetzt noch nicht erkennbar. Von den in der Vorbereitung vom 4. September 1932 zur Belebung der Wirtschaft vorgesehenen Maßnahmen konnte das Handwerk bisher kaum Gebrauch machen, da in den gemeinlichen Betrieben noch nicht einmal ausreichende Beschäftigung für den Arbeiter und die Lehrlinge vorhanden war. Es ist im übrigen zu bedauern, daß das Rohmaterialien mehr auf die Verhältnisse der Großwirtschaft zugeschnitten, und daß das Handwerk, namentlich auch in ländlichen Bezirken, nur in geringem Umfang und unter erschwerten Umständen von den in der Vorbereitung vorgesehenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen in der Lage ist.

Die Arbeiter der Krise sind die Schwarzarbeiter. Diese haben die Not des erloschen handwerklichen Meisters vielfach mit herbeudelt, da sie in gewissenloser Weise, ohne Steuern, Sozialabgaben und sonstige Kosten zu tragen, handwerkliche Arbeiten zu Schandpreisen auszuführen haben. Welchen Umfang die Schwarzarbeit überhaupt angenommen hat, zeigen die vom Reichsbund des Deutschen Meisters- und Meisterhelfersvereins angestellten Erhebungen, wonach an 26 Orten bei 1138 Auftragsgebern von 1453 Schwarzarbeitern Arbeiten im Werte von 1.642.430 RM zur Ausführung gelangt sind. Diese Zahlen sollten den Regierungen zu denken geben. Leider fehlt es auf diesem Gebiete bisher immer noch an dem nötigen Verständnis des auftragerteilenden Verbrauchers.

Wenn der wirtschaftliche Niedergang aufhalten und die Krise überwunden werden soll, bedarf es dazu einer grundlegenden Beseitigung der bisherigen Hemmnisse Faktoren im Sinne einer Entlastung der Betriebe sowie einer vernunftgemäßen Mittelstandsförderung seitens des Staates.

vorgenommen. Einstellungen von Arbeitskräften waren dagegen nur in geringem Umfang in der Großwirtschaft, in der Textilindustrie und in Ausnahmefällen für das Weihnachtsgeschäft im Einzelhandel möglich. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Arbeitenden von 327.671 auf 340.923 oder um 4 Prozent. In der gleichen Zeit des Vorjahres war dagegen eine Zunahme der Arbeitenden um 5,6 Prozent zu verzeichnen. Im freiwilligen Arbeitsdienst sind noch 777 männliche und 1831 weibliche Arbeitsdienstwillige beschäftigt.

* Erleichterungen für Kriegsbeschäftigte und Kriegerhinterbliebene. Durch Erlass vom 24. Dezember hat der Reichsarbeitsminister auf Antrag des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschäftigter und Kriegerhinterbliebener sowie des Reichsbundes der Kriegsbeschäftigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen angeordnet, daß für die Kriegsverweigerung von Personen, denen nach den Reichsgrundgesetzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge gebundene Fürsorge zusteht, nach der Rücksicht der allgemeinen Fürsorge, sondern der der geborenen Fürsorge obere Grenze im Rahmen der Höhe der Arbeitslosenversicherung festzulegen. Der Erlass tritt mit Wirkung vom 9. Januar 1933 in Kraft.

* Bekandene Prüfung. An der Universität Hamburg bestand Herr Gustav Steenten aus Oldenburg die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen mit dem Prädikat „Gut“.

* Den Kranken des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals wurde am ersten Weihnachtstage eine besondere Freude zuteil. Die hiesige Stahlhelmkapelle unter der Leitung ihres bewährten Musikleiters Herr W. I. brachte im Hof des Hospitals Weihnachtlied und Märche zum Vortrag. Es ist an dieser Stelle allen denen herzlich zu danken, die dazu beitragen, unseren Kranken diesen Genuß zu bereiten.

* Mit dem Auto durch die Schranken. Gestern Abend fuhr ein aus Richtung Bremen kommender Personkraftwagen durch die geschlossenen Schranken beim Othentburger Bahnhof. Die eine Schranke wurde glatt durchbrochen und die andere beschädigt. Auch das Auto, ein neuer Wagen, litt dabei. Der Unfall hatte leicht Verletztenleiden sosen können, da der Erzbürger aus Oldenburg Einfahrt hatte. Doch durch schnelles Zutreten der Bahnbeamten konnte der Zug noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Der Vorfall hatte viele Neugierige herbeigeklockt.

Das Reichsbahnverkehrsamt schreibt uns dazu: Gestern Abend gegen 18.30 Uhr fuhr beim Bahnhof Oldenburg-Othentburg ein Personkraftwagen in voller Geschwindigkeit gegen die für den Personzug 28.40 geschlossene Schranke. Der erste Schrankenbaum wurde durchbrochen und der zweite noch stark eingedrungen. Der Kraftwagen blieb im Gleis Oldenburg-Donnerbüsch, auf dem sich der Personzug näherte, stehen. Durch die Unachtsamkeit des Schrankenwärters wurde der heranahende Zug noch rechtzeitig zum Halten gebracht. Die sechs Insassen des Wagens, die in scharfer Gefahr schwebten, kamen dadurch mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen konnte später seine Fahrt fortsetzen.

* Von der Feuerwehr. Gestern Abend um 21.30 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Kleinfener an der Brücke beim Mühlstein im Zuge der Nalsberr-Schulte-Straße gerufen. Dort war eine flüssige Masse ausgegossen worden und in Brand geraten. Das Feuer wurde mit einem Kleinstlöschgerät gelöscht.

* Eine fünfstellige Milliarde = 200 Millionen Reichsmark in acht Jahren, in einer Zeit kürzester Wirtschaftskrisen! Schon nach einem einzigen der Zeitungsblätter der größten deutschen Buchverlage, der „Gemeinschaft der Freunde W. Höfners“ in Sudbura, bedarfie, u. ist er damit erbracht: die GdV, finanziere bis heute 13.666 Bauwerke-Eigenheim mit 200 Millionen Reichsmark, und zwar ganz aus eigener Milde ohne jede fremde Hilfe.

Kleine Mitteilungen

Weihnachtsfeier in der GutsenLude. Zu unserem Bericht wird uns die Zusammenlegung des braunen Rohls mitgeteilt: 10 Dezember 18 Uhr vor dem Geschäftsbanke Wahlen, Lange Straße, Staats-Kollette. Die Einführung der Rate 4, Halle zur Kreuz-Str. 4, Klassen-Gollette hat laut Anzeige bis Mittwoch, den 4. Januar, zu erfolgen.

Die Anzeige hält der Eisenbahnverein „Lamerdischschaf“, Gvexhen, sein diesjähriges Weihnachtsfest am Sonntag (Neujahr) im Saale von Gustav Schmalzriede, Gasthof „Zum grünen Säger“, Gvexhen, ab.
 Der Klubverein „Einigkeit“, Dreebafte, hält laut Anzeige wie alljährlich seinen Neujahrsball ab.
 Am Neujahrstage findet in den beliebten Fährbäusern u. in den Zuschauern bei dem neuen Schwimm- u. im Schwimmbad die große Neujahrsparty statt. Am Samstag findet wie sonst in der Feiertagszeit, Fährn, wie auch am Abend eine prima Konzerte. Es sind von dem neuen Wirt alternder Lieberstunden vorzugehen.

Der letzte Polizei-Zeigberichts

Gestohlen wurde: Am 22. Dezember gegen 18.30 Uhr von einem vor dem Geschäftsbanke Gellermann, Haarestraße, angehaltenes Fahrrad eine braune Gebetsuhr mit Sanduhrlein, 40 x 30 x 30 mm, ein kleiner grüner Koffer, ein einfarbiges Herren-Jackett und eine 2 einfarbiges Herren-Jackett. Die Einführung der Rate 4, Halle zur Kreuz-Str. 4, Klassen-Gollette hat laut Anzeige bis Mittwoch, den 4. Januar, zu erfolgen.

Kohlens, Koks, Briketts
 liefert zuverlässig und preiswert
 Hans F. E. Meentzen
 Staullinie 20, Tel. 3887
 früher Carl Meentzen, Gottorpsrr.

wurde beanstandet. Ortsgruppenführer Griesler erklärte, als Vorwürfe gegen die NSDAP gemacht wurden, daß diese auf den Zufuß beruhten und die Sache allein schäfen werde. (Händelassen bei den Zuhörern und einem Teil der SM.) Die vorliegenden Untersuchungsberichte wurden der gewöhnlichen Kommission übergeben. Das als Gast amtierende kommunizistische Erziehungsausschusses, ging dann auf einen Eingangsbescheid des Erziehungsausschusses ein, der schon vorher erwähnt worden war. Er verlangte Beistellung darüber, und richtete persönliche Angriffe gegen den Gemeindevorsteher, die im Saal zum Teil unterbrochen wurden. Dadurch entstand, wie aus den folgenden Ausführungen, die zum Teil der Charakter einer Ansprache zwischen Gemeindevorstand und Zuhörern trugen, größere Unruhe. In der Notlage eines in einem Eisenbahnwagen in Varghah untergebrachten Einwohnere, die von SM Diener, von Essen angesprochen wurde, sprach außer dem GV, auch der Einwohner selbst. Hier soll die Sache geschloffen werden. Für den Anfall der Schorffung der abgedruckten Verhandlung, die gebrängt werden müssen, fand sich keine Mehrheit. Gut, daß nach der Sprengung verhandelt werden. Damit wurde noch verständiglicher Dauer die Sitzung geschlossen.

Petersfesten.
Der Krieger- und Kampfgenossenschaft Petersfesten veranstaltete im Schützenhof seine Weihnachtsfeier, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen und sonstigen Gästen zahlreich erschienen waren. Mehrere kleine Weihnachtsspiele und verschiedene Tanzreigen, alles unter Einleitung und Leitung der hiesigen reichlichen Schreierin Frau Wödecker, wurden auf der Bühne vorgeführt; auch die Kleinsten der Kleinen konnten lange Gedächtnis- und Sprüche aufsagen. Zum Schluss erschien der Weihnachtsmann und ließ durch seine Helfer seine süßen Gaben verteilen.

Gewicht.
Weihnachtsspieler. In fast allen Teilen unserer Gemeinde fanden Weihnachtsspieler statt, die überall einen stimmungsvollen Verlauf nahmen. Der Kriegerverein Gwedet veranfaltete in Erwin Mebers gastlichen Hause wieder, wie alle Jahre, seine Weihnachtsspiele, die den Charakter einer großen Familienfeier trug. Die Mitglieder des Vereins hielten die Aufführung der Theaterstücke „Der Wintergarten“ und „Besinnung“ von Ferdinand Laue. Die Komödie, die mit ihrem unwichtigen Humor alle Zuschauer nicht aus dem Saal heraus kommen ließ, wurde wieder vom Spätrupp des Weisfelders Heimatsvereins vorgelesen, der hiermit einen vollen Erfolg erlangte. Weiter wurden noch verschiedene Comedien von Mitgliedern des Vereins vorgelesen, die ebenfalls sehr gut ankamen. Um 10 Uhr wurden die Vorzüge von Fräulein Wödecker im Vortrag gehalten. In dem Gesangbuch in Gedächtnis waren am ersten Feiertage die Liederbücher der Hinfahrt von Tübingen, die jährlich besucht wurde. Eine reiche Vortragsfolge — Liebesvorträge, schöne Gedichte und mehrere nette Aufführungen — wurden vorgelesen und fanden reichen Beifall. — Am Abend des zweiten Feiertages folgte dann die Feier des Wintergartenvereins Gewedet, die ebenfalls sehr gut ankam. Um 10 Uhr wurden die Vorzüge von Fräulein Wödecker im Vortrag gehalten. In dem Gesangbuch in Gedächtnis waren am ersten Feiertage die Liederbücher der Hinfahrt von Tübingen, die jährlich besucht wurde. Eine reiche Vortragsfolge — Liebesvorträge, schöne Gedichte und mehrere nette Aufführungen — wurden vorgelesen und fanden reichen Beifall.

Großzügige Arbeitsbeschaffung im Arbeitsamtsbezirk Wechta

Über 1000 Arbeitsdienstwillige in Beschäftigung — Mehr als 300 000 Tagewerte in Angriff

Das wichtigste Problem, welches gegenwärtig einer Lösung harzt, ist die Arbeitsbeschaffung. Leider ist bisher noch kein Weg mit Erfolg gegangen, der zu einer bedeutenden Verringerung des großen Heeres der Arbeitslosen führte. Besonders gefährlich ist die lange Beschäftigungslosigkeit für die jugendlichen Mädchen. Dieser Umstand hat vor allem mit zur Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes veranlaßt. Viele jugendliche, die schon seit Jahren keine geregelte Arbeit mehr nachgegangen sind, konnten hierdurch wieder einer Beschäftigung und einem geordneten Leben zugeführt werden. Im Arbeitsamtsbezirk Wechta sind, wie die Statistik schreibt, in einem außerordentlich großen Umfang Arbeiter durch den Arbeitsdienst in Angriff genommen worden. Die Zahl der hierin Beschäftigten liegt enorm über dem Reichsbereichschnitt. Der Leistung des Arbeitsamts gebührt für die intensive Förderung besondere Anerkennung.

Im Arbeitsamtsbezirk Wechta wurden Mitte Dezember im Arbeitsdienst beschäftigt, und zwar in abgerundeten Zahlen: Arbeitsamtsbezirk Wechta 1045; hiervon Amt Wechta 770, Amt Cloppenburg 160, Amt Wildeshausen 115. Von den im Amt Wechta beschäftigten Arbeitsdienstwilligen sind 30 weibliche Arbeiter.

Insgesamt sind Maßnahmen im Angriff:

Arbeitskreis:	Tagewerte: Zugelassene davon aus davon		
	Arbeitskreis:	d. Bezirk:	außerhalb:
Amt Wechta . . .	197 050	894	524
" Cloppenburg . . .	69 000	410	280
" Wildeshausen . . .	43 000	155	55
Arbeitsamtsbezirk	307 050	1 459	859

Eine getrennte Aufzählung der Art der Maßnahmen nach ihrem Umfang ist nicht möglich, da viele Gemeinden eine Reihe von Maßnahmen unter einer Maßnahme führen. Den größten Teil stellen Entlohnungen; es folgen Kultivierungen und Wegearbeiten. Die Zahl der zugelassenen Arbeitskräfte ist nicht bei allen Arbeiten voll tätig.

Am genehmigten, aber zur Zeit noch nicht in Angriff genommenen Maßnahmen sind noch vorhanden: Hunteaufsticht 25 000, Reutenkirchen 12 550, Ostf. 6100, Wechta Wasserfahrt 1950, Laßr. 3000, Bahnen 4000 Tagewerte. Eine größere Zahl weiterer Planungen ist noch beim Landesarbeitsamt eingereicht worden.

Jeberländischer Herdbuchverein e. V. Verammlung des Vereinsausschusses

Unter dem Vorsitz von Landwirt R. Bachaus hielt der Vereinsausschuß des Jeberländischen Herdbuchvereins e. V. am Dienstagvormittag im „Lrd“ in Jeber eine Versammlung ab, an der 55 stimmberechtigte Ausschußmitglieder teilnahmen. Die Landwirtchaftskammer war durch Oberlandwirtschaftsrat Kroogmann und die Jeber- und Jeber- und Jeber durch die Amtshauptleute Kroogmann und Seidler vertreten.

Von dem Ausschußmitglied B. H. Hrenß, Clebern-Steinwegung war der Antrag eingereicht worden, das Mindestlohn für die Mitglieder auf 5 RM und das niedrigste Entgelt für Nichtmitglieder auf 3 RM herabzusetzen. Der Vorstand sprach sich im Interesse der Frucht gegen eine Ermäßigung aus und hat, es bei dem jetzigen Mindestlohn von 5 RM zu belassen, was mit Mehrheit beschlossen wurde. Abgelehnt wurde weiter ein Antrag die 1. Klasse zu streichen, der forderte, daß die Ausschußmitglieder Viehhändler und Aufsichter sein und Händler ausgeschlossen sein sollten. Der Vorsitzende erklärte, daß sich dies nicht mit den Vereinsbestimmungen vereinbaren lasse, nach denen auch Händler dem Verein beitreten und somit auch in den Ausschuß gewählt werden könnten.

Die Mitgliederversammlung vom 16. Juli d. J. hatte einen Antrag angenommen, nach dem bei Körungen und Preisverteilungen die Ergebnisse getrennt nach Punkten für Form, Leistung und Abstammung benotwendigt werden sollten. Der Vorstand hat darauf angeordnet, ein neues vereinfachtes Punkturverfahren einzuführen, das von Zuchtdirektor Hüttinger ausgearbeitet worden ist und folgendes Schema hat: Gesamtergebnung, Weisheits- und Konstitution bis 9 Punkte, Vorhand bis 5 Punkte, Kopf und Hörner bis 3 Punkte, Milchhand bis 3 Punkte, Hinterhand bis 5 Punkte, Fundament und Gang bis 6 Punkte, Abstammung bis 6 Punkte, und Leistungsnachweis bis 9 Punkte, insgesamt 54 Punkte. Der Ausschuß sprach sich einstimmig für die Einführung dieses neuen Punkturverfahrens aus, das getrennte Bekanntgabe der Ergebnisse nach den einzelnen Punktklassen wurde jedoch abgelehnt.

Nach der Wiederwahl der Ausschußmitglieder G. Ebers und H. Kroogmann sprach der Vorsitzende über die Verhandlungen für 1933 herab, bei der in Einnahme und Ausgabe mit 65 900 Reichsmark abschloß sich und sich im wesentlichen in demselben Rahmen hält wie im Vorjahre. Der Zuschuß zu den Kosten des Herdbuchvereins mit 300 000 RM gab zu einer Aussprache Anlaß. Ausschußmitglied Janßen, Hohenstein,

trat für Herabsetzung des Zuschusses auf 200 000 RM ein und Vergütung von 1000 RM an die Milchkontrollvereine. Ausschußmitglied Clemens Müller, St. Alde, will den Zuschuß geschnitten und die Kontrollvereine mit einem angemessenen Zuschuß bedacht wissen. Beide Anträge wurden abgelehnt und der Zuschuß zum Deutschen Herdbuchverein in der vorgelegten Höhe bewilligt. Eine wesentliche Ausgabe wird dem Verein im Jahre 1933 durch die

Beisitzung der DVG-Ausstellung in Berlin
entstehen, wofür ein angemessener Betrag eingelegt werden ist. Nach Mitteilung des Vorsitzenden wird für die DVG-Ausstellung 1933 nach dem jetzigen Ueberblick eine gute Sammlung Zuchtzieher zur Verfügung stehen. Der Vorstand weiß weiter u. a. in Einnahme den Beitrag des Milchzuchtverbandes mit 8000 RM auf; die Mitgliederbeiträge sind mit 4200 RM und die verschiedenen Gebühren mit rund 20 000 RM in Einnahme eingelegt. Die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind bereits im Vorjahre wesentlich geordnet und den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen weitestgehend angepaßt worden. Der Vorstand wurde nach kurzer Beratung in der vom Vorstand vorgelegten Fassung ohne Veränderungen angenommen.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden sind die züchterischen Einrichtungen des Jeberländischen Herdbuchvereins vor wenigen Wochen durch eine Sachverständigenkommission der DVG geprüft worden. In dem besagten Sachverständigenbericht werden einige unwesentliche Verbesserungen und Vorschläge gemacht. Zusammenfassend wird erklärt, daß die Einrichtungen des Vereins bei der DVG, an von ihr anerkannter Züchtervereinigungen gestellten Anforderungen voll entsprechen und im Jeberländischen Herdbuchverein eine planvolle züchterische Arbeit geleistet wird.

Aus der Versammlung wurde angeordnet, ausschließlich in den einzelnen Gemeinden Quenenbücher abzuhaken, wie diese auch in anderen Zuchtbezirken mit gutem Erfolge durchgeführt wurden. Der Vorstand beschloß, die Vorschläge, die die Beschaffung an größeren Schafen ablehnen, jedoch innerhalb ihrer Gemeinde gern einmal ihre Tiere ausstellen möchten. In diesem Sinne sprach sich auch Ausschußmitglied Bothe, Gohausen, für das Anmerkungs aus. Der Antrag soll auf die Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung gestellt werden.

uchen Saal im Augustiner Hof seine Weihnachtsspieler veranstaltete. Der Vorsitzende, Herr Dönitz, begrüßte die Gäste. Die gute Durchführung der Veranstaltung brachte dem Jeberländischen Herdbuchverein die Teilnahme von Herrn und Frau D. Schmidt und Frau J. H. Hrenß, Dr. Eibenhart, mit Verh. Kroogmann, und ein Schauspiel „Der Eibenhart“ von Verh. Kroogmann, und ein Schauspiel „Der Eibenhart“ von Verh. Kroogmann. Eine sehr stimmungsvolle Weihnachtsspieler vereinte die Jugend des Turnvereins von 1892 im „Schützenhof“, wo unter Leitung der verdienstvollen Führer der Jugendlichen, Lehrer Ebers, Lehrer Lauter, Herr und Frau, Alma Nieu, die Jungen und Mädchen, ein Spiel zum Besten boten, das als faun zu überbieten war. Herr Ebers sprach zu den Kindern von der deutschen Weihnacht, Vortreffliche Delfinationen wurden vorgelesen, eine Kapelle (H. W. Mann, W. Ebers, W. Ebers) spielte sich von der besten Seite. Der kleine der Preis mit der Sonne und harten Beifall. Dr. H. Mann dankte allen Helfern und auch den Kleinen. Lehrer Ebers hat sich ein großes Verdienst um die Veranstaltung erworben.

Waldwirtschaft.
Der freiwillige Arbeitsdienst der NSDAP unterrichtet die Arbeiter an der Auerregierung in Alshausen, da die Wasserarbeiten bis zum 15. März zu ruhen haben. Den Bemühungen des Leiters des hiesigen Arbeitsdienstes, Dr. H. Hrenß, ist es nach langen Verhandlungen gelungen, fest eine größere Arbeit von einhundert bis 3000 Tagewerten in nordlichen Zeit der Gemeinde überweisen zu erhalten, die bereits gestern wurden von unserer Kolonne in Angriff genommen wurde. Es handelt sich um die Anlegung eines Verbindungsweges von Elmendorf nach Gr. Garholt, der durch die Heiler Kirche führt und die Amtsverbandsstraße Elmendorf-Geiselhof mit der Gemeindestraße Hellenmoor-Gr. Garholt verbindet. Das Projekt ist von großer Bedeutung, einmal weil es damit neue wirtschaftliche Verbindungswege, dann durch das Erschließen des Waldes und die Schaffung eines überaus praktischen Verbindungsweges, durch den die weiten Umwege über Freyenthal oder Langebroge in Fortfall kommen. Auch eine andere Bedeutung wird der neue Weg haben, und damit die Erfüllung eines jahrzehnte alten Wunschens bringen: er stellt die kürzeste Verbindung mit Jeber her. Die neue Straße wird die Erfüllung eines jahrzehnte alten Wunschens bringen: er stellt die kürzeste Verbindung mit Jeber her. Die neue Straße wird die Erfüllung eines jahrzehnte alten Wunschens bringen: er stellt die kürzeste Verbindung mit Jeber her.

Stärke Beteiligung fand in diesem Jahre die Weihnachtsspieler der Kinderdienstleistungen am letzten Freitag in der Kirche; rund zweihundert Kinder aus der Gemeinde nahmen daran teil. Die Weihnachtsgeschichte wurde vorgelesen, Gedichte vorgetragen und gemeinsame Weihnachtslieder gesungen; zum Schluss erhielt jedes Kind ein Weihnachtsspiel und ein kleines Kreuzchen. Für die am zweiten Abend eingelegte Kapelle in Schönen wurde eine Kollekte eingesammelt, aus deren Ertrag der kleinen Moratorium zwei Orchestrieren gestiftet werden können. — Die Weihnachtsspieler ertragen den beiden Festtagen 20 600 RM; sie ist für die Zentrale Mission und die einheimische Diaspora bestimmt.

geringfügigen Verletzungen davon. Man nimmt an, daß der in der Nacht hierüber überaus starke Regen, der faun eine Sicht auf einige Meter zuleitete, die Ursache des tödlichen Anfalls war.

Kinderfesten.
Vand. Dienstag in früher Morgenstunden trat auf dem Grundstück des Bezirksbüros G. H. Hrenß an der Klagenfurter Straße in einer Scheune ein Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit sich über das ganze Gebäude ausbreitete und dieses mit vollständigem Verlust vernichtete. Die in kürzester Zeit auf dem Grundstück erscheinende Automobilschiffe der Freiwilligen Turnvereiner Jeber konnte sich lediglich auf den Schutz der angrenzenden Nebengebäude beschränken. Es gelang nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer auf seinen Entstehungsort zu lokalieren. Die Brandursache ist unbekannt.

Burwinfel.
Die Schule Burwinfel hielt am ersten Weihnachtstage in Niptens Saal ihre Weihnachtsspieler ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Theaterstücke und kleine Gedichte wurden von den Kindern lablos gespielt und vorgetragen. Besonders ein plattdeutsches Stück löste wahre Lachsalben aus. Lehrer H. H. Hrenß hatte seine Mühe und Arbeit gesehen, den Kindern die Sachen einzubringen. Die Arbeit wurde ihm und den Kindern durch reichen Beifall gelohnt. Während der Feier erschien der Weihnachtsmann und verteilte seine Rüsse, Meißel und Kuchen an die Kleinen.

Friedberg.
Carl Lehmann-Jadberg 85 Jahre alt. Ein alter Veteran von 1870/71, der Kaiser Carl Lehmann-Jadberg, konnte am hohen Alters hat sich Geburtstag helegen. Er ist seit seinem 20. Lebensjahr und nimmt an allen Geschäften des täglichen Lebens regen Anteil. Der Kriegerverein und der Stahlhelm, deren Ehrenmitglied Lehmann ist, brachten dem Alten ihre Glückwünsche. Carl Lehmann wurde am 2. Dezember 1847 in Hamm, Kreis Sommerin geboren. Er diente 1869 bei der 2. Kompanie des Mecklenburg. Grenadier-Regiments Nr. 89. Im Kriege gegen Frankreich war er zunächst beim Stützpunkt in Kiel, später nahm er an der Belagerung von Metz, Toul, und schließlich an der Belagerung von Paris teil. An Gefechten hat er mitgemacht dasjenige bei Trens, bei Waldstein, bei Belemo und Va. Mans.

Barel.
Mit dem Motorrad in den Tod. Barel, auf der Chaussee Barel-Übungen, in der Nähe des Kaffeehauses an der Übenbürger Straße, stürzte bei aus Obenrothe gehörige, bei seiner Eltern auf Weichschmiedurlaub weilende Mariner M. Heuser in der Nacht auf Dienstag mit seinem Motorrad daran, daß in kurzer Zeit der Tod eintrat. Die Mitfahrerin, ein Barel's junges Mädchen, kam dagegen mit

Christ. Sozial.
Zum-Nachfest. Unter zahlreicher Beteiligung fand hier das Nachfest des neuen Turnes der Feuerwehr statt. Nach dem Brand wurde der buntgeschmückte Riantanz in lauten Rufen begleitet hinaufgeführt, was ein würdevoller lauter Brautpaar verlobt wurde. Der Riantanz wurde im Zentrum der Kirche und den Gäste auf den Turnabend, Erbauer und Beschützer, betraufte W. B. Hrenß die Rückmeldung mit einem trefflichen Gedicht und dankte den Turnern. Ein Gedicht von dem Turnabend, Erbauer und Beschützer, betraufte W. B. Hrenß die Rückmeldung mit einem trefflichen Gedicht und dankte den Turnern.

Augustfesten.
Weihnachtsspieler. Wie alljährlich konnte auch in diesem Jahre der Kriegerverein Augustfesten-Verein mit dem besten Erfolg seine Weihnachtsspieler abspielen. Die Mitglieder des Vereins hielten die Aufführung der Theaterstücke „Der Wintergarten“ und „Besinnung“ von Ferdinand Laue. Die Komödie, die mit ihrem unwichtigen Humor alle Zuschauer nicht aus dem Saal heraus kommen ließ, wurde wieder vom Spätrupp des Weisfelders Heimatsvereins vorgelesen, der hiermit einen vollen Erfolg erlangte. Weiter wurden noch verschiedene Comedien von Mitgliedern des Vereins vorgelesen, die ebenfalls sehr gut ankamen. Um 10 Uhr wurden die Vorzüge von Fräulein Wödecker im Vortrag gehalten. In dem Gesangbuch in Gedächtnis waren am ersten Feiertage die Liederbücher der Hinfahrt von Tübingen, die jährlich besucht wurde. Eine reiche Vortragsfolge — Liebesvorträge, schöne Gedichte und mehrere nette Aufführungen — wurden vorgelesen und fanden reichen Beifall.

Wieder von der Strafe entfernt wurden... Der Betweis Eine wahre Geschichte unserer Tage

Der Betweis Eine wahre Geschichte unserer Tage... Franziskus war Kellner im Hotel Milan.

den Nord durchführen wollte. Es muß ein Unglücksfall... Das Buch, das auf dem Tisch lag, legte er in den Schrank zurück.

Nordenham. Im die Erhaltung der Vogelinsel Neelum. Mit Unterstützung der Bremer Gesellschaft zum Schutz der Vögel...

Nordenham. Franziskus wurde am nächsten Morgen zum Chef... Franziskus, wie kommen Sie dazu, meiner Tochter ein derart wertvolles Geschenk zu machen?

Nordenham. Franziskus wurde am nächsten Morgen zum Chef... Franziskus, wie kommen Sie dazu, meiner Tochter ein derart wertvolles Geschenk zu machen?

Delmenhorst. Ein Kolonialwarenladen ausgetaucht. Eine unangenehme Weihnachtsumerrückzahlung erlebte der Kaufmann Kap in der Mühlenstraße.

Delmenhorst. Ein Kolonialwarenladen ausgetaucht. Eine unangenehme Weihnachtsumerrückzahlung erlebte der Kaufmann Kap in der Mühlenstraße.

Delmenhorst. Ein Kolonialwarenladen ausgetaucht. Eine unangenehme Weihnachtsumerrückzahlung erlebte der Kaufmann Kap in der Mühlenstraße.

Barthel. Ein Einbruch wurde hier im Fleischwarengeschäft W. Soding verübt. Die Täter benutzten das Oberlicht des Schaufensters...

Barthel. Ein Einbruch wurde hier im Fleischwarengeschäft W. Soding verübt. Die Täter benutzten das Oberlicht des Schaufensters...

Barthel. Ein Einbruch wurde hier im Fleischwarengeschäft W. Soding verübt. Die Täter benutzten das Oberlicht des Schaufensters...

Glöppenburg. Ein alter, lieber Brauch ist es nun schon, daß am Heiligen Abend fast die ganze Stadt singt...

Glöppenburg. Ein alter, lieber Brauch ist es nun schon, daß am Heiligen Abend fast die ganze Stadt singt...

Glöppenburg. Ein alter, lieber Brauch ist es nun schon, daß am Heiligen Abend fast die ganze Stadt singt...

Bremen. Die Amnestierungen. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, werden auf Grund des Amnestierungsbeschlusses der Reichsregierung in Bremen 14 Gefangene zur Entlassung kommen...

Bremen. Die Amnestierungen. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, werden auf Grund des Amnestierungsbeschlusses der Reichsregierung in Bremen 14 Gefangene zur Entlassung kommen...

Bremen. Die Amnestierungen. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, werden auf Grund des Amnestierungsbeschlusses der Reichsregierung in Bremen 14 Gefangene zur Entlassung kommen...

Verordnung über Handelsklassen für Kartoffeln vom 5. Dezember 1932. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930...

Der Beweis Eine wahre Geschichte unserer Tage. Franziskus war Kellner im Hotel Milan. Er war fleißig, sauber, zuverlässig und schien nicht ungerühmte Mühsicht zu haben...

Aus den Tischspielhäusern. Wall-Vischspiel. 'Gitta erndtet ihr Herz'. Einem besseren Abschlus für das alte Jahr als mit dieser ganz realistischen Komödie...

Kolonialwaren-Geschäft. Geräumige Wohnung. 1 Laden für ein Lebensmittel-Geschäft. Tüchtige Verkäuferin. Spulwürmer. Anzuleihen. Mietgesuche. Su vermieten. Geräumige Wohnung. Stellengesuche. Junge technische Beherin. Gel. zum 1. Jan. Spulwürmer. Anzuleihen. Mietgesuche. Su vermieten. Geräumige Wohnung. Stellengesuche. Junge technische Beherin. Gel. zum 1. Jan.

Aus aller Welt

Was Berlin zum Weihnachtsest verzehrt hat

Welch riesige Mengen Lebensmittel der Vier-Millionen-Bevölkerung einer Weltstadt, wie Berlin, in zwei Tagen verzehrt man, wenn ein besonders festlicher Anlaß dazu gegeben ist, erfährt man aus den Marktberichten, die über die Lebensmittelzufuhren während der letzten zwei Tage vor dem Weihnachtsest veröffentlicht werden. Es wurden verkauft: 1 Million Pfund Karfen, 60 000 Hefen, 6000 Hebe, 15 000 Rinder, 300 000 Stück Geflügel, also Gänse, Enten, Hühner und Puten, 10 000 Küber und 35 000 Schweine. Man lebt aber nicht nur von Fleisch, Grünkernmehl und Kartoffeln sind auch in ungeheuren Mengen verzehrt worden, rund 10 Millionen Pfund. Aber auch Obst und Süßfrüchte. An Äpfeln verlorbrennerte Berlin allein 6 000 000 Pfund, an Apfelsinen und ähnlichen Früchten 4 000 000 Pfund. Außerdem wurden an Eiern 8 000 000 Stück verzehrt und 250 000 Pfund Butter teils zu Kochzwecken, teils für die Stullen verbraucht. Der riesige Magen Berlins verschlang diese ungeheuren Quantitäten natürlich nicht am Weihnachtsest allein, sondern an den folgenden Tagen. Und für die Silberweihnacht sind bereits 20 000 000 Pfannkuchen in Vorbereitung!

Farbblinde können wieder sehen!

Ein heller Hoffnungsstrahl ist jenen Unglücklichen, die fast erblinden sind und nur ganz geringe Sehkraft besitzen, durch die Erfindung einer neuen Art teleplastischer Linsen entzündet worden. Diese optische Schöpfung, die sechen auf der Verformung der amerikanischen Gesellschaft für Optometrie in Chicago vorgeführt wurde, wird Personen, deren Sehvermögen nur noch zwei Prozent beträgt, die normale Beschäftigung in allen Berufen ermöglichen. Die neuen Gläser sind das Werk Dr. William Feinbloms aus New York, dem es nach siebenjährigen Versuchen zu vollenden gelungen ist. Das Prinzip, auf dem diese teleplastischen Linsen beruhen, ist nicht neu, aber ihre frühere Form gestattete ihren Trägern nicht, die Dinge dort im Raume, wo sie wirklich waren, und in ihrer Beziehung zu den anderen zu sehen, so daß er sich nicht frei bewegen konnte. Die neuen Linsen, die eine ähnliche Fassung wie die Schweißlinsen der Arbeiter in den Fabriken sind, vergrößern die Gegenstände in der gleichen Weise wie ein Fernrohr, aber ohne sie wie früher fernzurücken. Wissenschaftler der Akademie erklären die neue Erfindung als eine der segensreichsten Gaben für die Farbblinden im besonderen und die öffentliche Gesundheitspflege im allgemeinen.

Die Stadt hattet für Rußschloßplatz

Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat in einem Schadenersatzprozeß, dessen Ausgang von der Offenheit mit Spannung erwartet wurde, ein grundsätzlich wichtiges Urteil gefällt. Es handelte sich um eine Klage des Rechtsanwalts Dr. Feilowitsch, der die Stadt Berlin auf Schadenersatz verklagt hatte, weil er auf dem russischen Platz vor einem Autounfall tot zum Opfer gefallen war. Der Unfall spielte sich an einer der belebtesten Stellen Berlins, Ecke Tauentzienstraße und Nürnberger Straße ab. Der Kläger

fürkte den Unfall ausschließlich auf das ungeeignete Pflaster der Stadt zurück und wies nach, daß an der gleichen Stelle im Laufe eines Jahres 36 Autounfälle passiert waren. Die Stadt Berlin sollte einen Schadenersatz in der Höhe von 119,50 RM leisten. Nun hat das Gericht entschieden, daß die Stadt Berlin dem Kläger einen Betrag von 78,35 RM als Schadenersatz zu bezahlen und vier Fünftel der Prozesskosten zu tragen habe. Die Widerklage der Stadt Berlin, in der sie die Feststellung verlangte, daß die Stadt für Autounfälle, die durch den naßen Asphalt verursacht wurden, nicht haftpflichtig sei, wird abgewiesen. In der Urteilsbegründung fügte sich das Gericht hauptsächlich auf das Gutachten des bekannten Straßenbauachverständigen, Prof. Dr. Schenck von der Technischen Hochschule. Dieser erklärte, daß es der Stadt Berlin nicht nur in der Vergangenheit möglich gewesen wäre, eine allen Anforderungen des Verkehrs entsprechende Straßenbede zu schaffen, sondern, daß ein derartiger Betrag auch für die Zukunft erforderlich ist. In sechs Jahren könnte man so die wichtigsten Straßen mit geeignetem Pflaster versehen.

Ein ehemaliger Millionär im Gefängnis gefangen

Dieser Tage starb in einem englischen Gefängnis ein 73jähriger Mann namens Samuel Gillingham. In der Kerkerzelle endete das Leben eines Millionärs, der vor einigen Jahrzehnten noch fauchendes Reichtum besessen hatte. Adair war gebürtiger Amerikaner. Nach einem abenteuerlichen Leben, nach langjähriger Dienztzeit im amerikanischen Heer, hatte Adair seinen berühmten „Goldboom“ von Alondyde mitgemacht. Damals hatte er großen Reichtum erworben, und für das Geld hatte er umfangreiche Ländereien in Brasilien gekauft. Damals schätzte man sein Vermögen auf etwa zehn Millionen Mark. Aber er verlor später seine Konzeptionen für einen Pappstein, nämlich für 100 000 Mark, da die Ländereien nicht ertragreich genug waren. Mit dem Rest seines Vermögens ging er nach London, aber verfehlte Spekulationen machten ihn in den letzten Jahren zu einem armen Mann. Aller Mittel entblößt, griff der Greis zu betrügerischen Mitteln, er verschaffte sich durch falsche Angaben einen größeren Kredit, wurde angezeigt und für drei Monaten Gefängnis verurteilt. Als er von seiner Frau, er hatte sie vor sechs Jahren getrauert, — Abschied nehmen mußte, war er ein gebrochener Mann. Nun ist er nach wenigen Wochen Haft im Gefängnis gestorben, und ein Leben endete in einer armseligen Zelle, das erfüllt war mit Abenteuerlichkeit, mit Glanz und Reichtum.

Der Filmstar mit den langen Fingern

Ueber die Abenteuer der früheren Modistin Mireille La Farge, die unter dem Namen Gisèle Ghantel wochenlang als Pariser Modistin während der Riviera lebte und zur Schönheitskönigin von Nizza gewählt worden war, ist schon berichtet worden. Wegen der in Nizza und Umgebung begangenen Delikte wurde das Nizzaer Strafgericht vor einer Woche Mireille La Farge zu vier Monaten Gefängnis, allerdings mit Bewährungsfrist. Das Urteil schäufte dem mittelmäßig berühmten gewordenen jungen Mädchen weiter nichts, im Gegenteil, ihre Popularität wurde noch größer.

Eine Filmgesellschaft entschloß sich, die Nizzaer Episode in einem Großfilm zu verewerten und engagierte Mireille La Farge als Hauptdarstellerin. Die Proben dauern nun seit einigen Tagen an, und Mireille La Farge wurde in den vergangenen Tagen von unzähligen in- und ausländischen Journalisten über ihre Erlebnisse und über ihre neue glänzende Karriere interviewt. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte daher das Bekanntwerden einer neuerlichen Anklage, die die Staatsanwaltschaft gegen Mireille La Farge erhob. Sie wird beschuldigt, während ihrer Tätigkeit als falsche Rechtsanwältin Gerichtsakten von Schervertreibern aus dem Gerichtsgebäude entwendet und verborgen zu haben. Die junge Künstlerin erklärt nun, daß sie tatsächlich einmal das Dossier eines Angeklagten in c h e n t l i c h in ihre Aktentasche getan und es mit nach Hause genommen hat. Bei der Hausdurchsuchung vor einigen Monaten habe dann die Polizei die Akten in ihrer Wohnung gefunden. Interessant ist, daß das Gericht in Ermanglung dieser Akten den in Frage stehenden Vertreter, der wegen öffentlicher Gewalttätigkeit angeklagt war, freisprechen mußte. Die falsche Advokatinn hat auch auf diese Weise einen bedeutenden, „juristischen“ Erfolg zu verbuchen.

Wenn du denkst, du hast...

Der Gerichtsvollzieher in Wexen hatte gegen einen säumigen Schuldner einen Zwangsversteigerungsbefehl. Er hatte gehört, daß der Schuldner erst abends in der Wirtschaft beim Pilsener sitzen geblieben hatte, machte sich in vorgeschickter Stunde auf den Weg und forderte den Schuldner auf, mit zur Vollstreckung zu kommen. Dieser riß sich los und lief, in der Hand die gewonnene Gans, eilig in der Richtung seiner häuslichen Kasse davon. Der vorsichtige Gerichtsvollzieher hatte vorher aber schon „irrtümlich wichtige Punkte“ besetzen lassen. Der Flüchtling mißlang. Der Schuldner mußte die gewonnene Gans immer noch frampfhaft am Hals haltend, eskortiert von Polizeibeamten, in die Kasse hinein. Hier wurde ihm nicht nur der schöne Weihnachtsschmelz, sondern auch noch sein netter Geldbeutel gepfändet und abgenommen. — Eine graufame Weihnachtseinschüchterung.

Ein Kaiser als Jazzkapellmeister

Das Land Anam in Indo-China hat einen neuen Herrscher, den jungen Kaiser Bao-Dai. In Paris erzogen und ausgebildet, lebte der Kaiser von Anam vor kurzem in seine Heimat zurück, um den väterlichen Thron zu bestiegen. Durch seinen Regierungsantritt scheint ein völlig neuer Geist in das exotische Kaiserreich eingeblasen zu sein. Eine der ersten Verfügungen des neuen Herrschers galt der Gründung einer Jazzkapelle. Kaiser Bao-Dai ist musikalisch und produzierte sich während seines langjährigen Pariser Aufenthaltes als Pianist. In der amerikanischen Hofkapelle will der Kaiser Bao-Dai selbst Klavier spielen, während die Handhabung der anderen Instrumente den Mitgliedern des hohen amantischen Orchesters übertragen werden sollen. Um sein Jazz-Schreier auf ein hohes künstlerisches Niveau zu bringen, setzte Bao-Dai mit dem bekannten englischen Jazzbandleiten Joe Johnson persönlich in Verbindung und schickte den ihm Rat und Unterstützung. Die amantische Jugend weihert um die Ehre, zur Beteiligung an dem musikalischen Unternehmen des Kaisers herangezogen werden zu dürfen.

Die Rückkehr aus dem Jenseits

Roman von Hans Schulze

20. Fortsetzung (Nachdruck verboten) Fünf Minuten später standen sie in der Nebenhalle des eigentlichen Gefängnisses, das sich in drei wichtigsten, durch eine gewaltige Treppentreppe mit einander verbundenen Stockwerken bis zu der hochgenöckelten Deckenkuppel empor türmte. Ein bleifarbenes Dämmertlicht geisterte durch die schmurzeraden, sternförmig verlaufenden Metallgassen der endlosen Korridore, in denen es keine Wärme und heimlichen Winkel gibt, die der wachhabende Beamte von seinem erhöhten Sitz im Schrittpunkt der ganzen Anlage mit einem einzigen Blick bis zur letzten Zelle überblicken kann.

Ein paar Sträflinge in großen Schwämmen und faltigen, braunen Hosen, die unter Rücklicht eines Wärters die Treppen stiegen, trafen beim Absteigen der beiden Herren mit einer militärisch-schnappen Wendung zur Seite; ihre kurzgeschorenen Köpfe erschienen unter den niedrigen Rundlampen felsam dunkel, fast totstarbend, daß Noter vor dieser ersten Begegnung mit den dunklen Mächten des Verbrechens unwillkürlich zurückzuckerte.

Der Direktor, dem die Bewegung seines Begleiters nicht entging, legte beschwichtigend die Hand auf seinen Arm.

„Ich werde Ihnen zunächst einmal unsere Arbeitsstätten zeigen!“ sagte er. „Da ist das Bild etwas freundlicher als hier in dem alten Zellengebäude, dem der Gefängnischarakter naturgemäß noch am stärksten aufgeprägt ist!“

Eine eisengepanzte Tür, aus der die Klumpen der Schöpfer wie dicke Söder herauswuchsen, klang gedämpft vor ihnen auf. Dann öffnete sich ein weiter, luftiger Raum, zu dessen Oberlichtfenstern ein Stück des hellen Sommerhimmels freundlich hereinstrahlte, wie eine tröstliche Verbindung, daß es hinter der vergitterten Gegenwart noch eine regellose und fettenreife Zukunft gäbe.

Kingsum saßen Maschinen, geschäftige Menschen arbeiteten an Hobelbänken und Schraubstühlen, daß man sich unwillkürlich in eine Fabrik verlagert fühlte.

„Hier ist die Tischlerei!“ sagte der Direktor.

„Wo ist Vorbaum?“ rief er dann einen der Aufseher an, der zwischen den Weihen der Arbeitenden händig auf und ab pattouillierte.

„In seiner Zelle“, meldete der Mann. „Er hatte von selbst darum gebeten! Er sagte schon beim Aufstehen über seine Kopfhaarmereze und fing später mit jedermann Strafeel an. Da hab' ich ihn fortbringen lassen, ehe er hier im Saal seinen „Anuß“ machte die Zelle.“

Der Direktor runzelte die Stirn. „Nunmer das alle Lieb. Ich werde gleich einmal selbst mit dem Jungen sprechen. Vielleicht ist der neue Erregungsstand bei ihm noch nicht im Gange.“

„Na, Vorbaum, heut' blau gemacht? Wo seht es denn?“

Ein hoherer Mensch mit einem ausgemergeltem Gesicht war beim Öffnen der Zellentür von seiner Prüfte aufgefahren, seine klaffenden, unruhigen Augen ließen blüßschnell über die ungewohnte Erscheinung des fremden Besuchers, dann stand er mit den Händen an der Hofenacht neben seinem Tisch.

„Es rumort wieder mal tüchtig im Kopf, Herr Direktor!“ sagte er. „Ich kenn' dagegen nicht, das macht wohl, weil drauhen Sommer ist!“

Mit einem sücklichen Blick sah der Anstaltsleiter zu dem schmalen, von dicken Eisenhänden durchgitterten Fensterpost hinauf, durch den ein Hauch der blauen Sommerluft verloren hereinküßelte.

„Das kann ich ja verstehen, mein Junge!“ verfechtete er in freudlichem Ton. „Trotzdem müßten Sie sich aber gerade heute etwas zusammenreißen. Dieser Herr hier wünscht Sie zu sprechen. Geben Sie ihm vernünftig Rede und Antwort. Er kann vielleicht viel für Sie tun!“

„Der Weihen bei der Unterredung zugegen!“ befahl er dann einem hinhaltenden Aufseher, bei mit seiner gewaltigen Figur sah die ganze Breite der Zellentür verperserte. „Die beiden anderen halten sich auf dem Korridor bereit; mich selbst bitte ich für eine halbe Stunde zu entschuldigen. Ich habe um 1 Uhr eine wichtige Besprechung, siehe Ihnen aber später in meinem Dienstzimmer gern wieder zur Verfügung!“

Minutenlang herrschte eine gespannte Stille.

Der Lärm der nahen Werkstättenbetriebe klang zuweilen gedämpft herüber und machte mit seinem leisen, unterirdischen Motorenbrummen die tote Einsamkeit der kleinen Zelle fast körperhaft hörbar.

Dann schlug die Gefängnisuhr dröhnend vom Turm und es dünte Noter, als ob sie mit ihrem Köpfele durch die Decke hindurch schüße und ihm mitten auf den Kopf träfe.

„Sie sind Fris Vorbaum?“ sagte er endlich mit einem vergeblichen Versuch, ein dumpfes Drückgefühl von seiner Herzgrube abzumehren.

Der Gefangene schwannte mit der Andeutung einer Verbeugung leicht nach vorn.

„Du dienest!“ verfechtete er in unterwürdigem Ton, „ich kann Ihnen leider keinen Stuhl anbieten. Vielleicht nehmen Sie aber mit meiner Prüfte vorlieb. Sie ist die einzige Sitzgegenheit hier.“

Von neuem schwiegen sie.

Natter hatte sich auf dem harten Brettergestell der Prüfte niedergelassen und fuhr sich mit dem Lätzchentuch über die glühende Stirn.

„Es ist sehr heiß heut!“ sagte er, nur, um überhaupt etwas zu sagen, und seine Worte flangen beinahe wie eine Entschuldigung. „Mir war vorhin einen Augenblick lang nicht ganz wohl!“

Auf einmal stand er völlig unter dem Eindruck des fest Grotesken der ganzen Szaszage. „Der Ermordete befiht seinen Mörder!“ ging es ihm unwillkürlich durch den Sinn.

Der Gefangene verbarrie unterdessen noch immer unbeweglich in seiner abwartenden Haltung; nur in seinem trochigen Gesicht arbeitete es krampftaft und in seinen Augen stand ein mißtrauisches Glimmen.

„Was wollen Sie eigentlich von mir?“ brach er dann plötzlich aus und seine Stimme überschlug sich bis in hohe Fiskelstöne. „Warum sehen Sie mich so an? Ich hab' Ihnen noch nichts getan!“

Der Aufseher war einen Schritt näher getreten, sein schweres Schlüsselgehänge klickte.

„Muhe, Vorbaum!“ befahl er kurz. „Nehmen Sie sich zusammen!“

Natter riß sich empor, jetzt endlich wich die bleierne Kählung seines Denkens.

„Ich bin ein Freund des Mannes, um dessenwillen Sie hier sind!“ sagte er dann leise; um seinen Preis der Welt würde es ihm in diesem Augenblick möglich gewesen, das Wort „Mord“ in den Mund zu nehmen.

Der Gefangene schreckte zusammen, sein Gesicht wurde aschfaß.

„Ich bin unerschuldigt!“ hieß er auf einmal kurz, abgerissen herbort. „Bei Gott im Himmel, ich hab' den Herrn nicht umgebracht!“

Seine Hände griffen unsicher an seinem abgerissenen Bams herum, er bewegte den Kopf hin und her, wie ein Tier, das aus seinem Käfig vergeblich einen Ausweg sucht.

„Ich bin ein schlechter Mensch gewesen!“ fuhr er dann wie rasend fort und die Worte überfüzten sich förmlich auf seinen Lippen. „Ich habe geliebt und gelitten. Von klein auf. Aber ich habe keinen Menschen getötet. Das ist nicht wahr, das ist wahrhaftig nicht wahr. Und doch sige ich darum schon sechs Jahre hier und soll es noch neun Jahre so weitermachen!“

Er hatte bei den letzten Worten ein abgegriffenes Stück Pappe von der Wand gerissen und hielt es hinter den Kopf.

„Schauen Sie her!“ sagte er und aus seinen Augen sprach eine hilflose Verzweiflung. 365 mal und 15 macht 5475. 5475 Tage und Nächte eingeschlossen zu sein. Zu diesem Loch, in dieser Höhle. Wie oft hab' ich mir schon gedacht: Nimm deinen Holenträger und hänge dich oben an der Luke auf. Dann hast du endlich Ruhe, denn ist alles vorbei. Aber ich kann es nicht, ich bin ja doch noch so jung. Ich möchte doch auch noch einmal wieder als freier Mensch leben. Durch einen Wald gehen und ein Mädel in den Arm nehmen!“ Sie sehen so gut aus“, begann er dann nach einer Pause in ruhigerem Ton. „Ganz anders als die Herren, die sonst gekommen sind. Vom Gericht oder vom Jugendamt. Die haben mich immer bloß ausgefragt und sich gedacht: Das ist ein Mörder, dem eigentlich der Kopf runter bedörr. Den damals nur seine siebzehn Jahre vor dem Schafot gerettet haben. Und ich bin es doch nicht gewesen. Ich kann ja behaß auch nichts weiter sagen, weil ich gar nichts weiß. Ich hab' den Loten genommen, wos er hatte. Uhr und Geld. Das war alles und das hat mich schon so lange hierher gebracht!“

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung und Wissen

„Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 353 / Mittwoch, 28. Dezember 1932

Der Verleger der Klaffler

Zum 100. Todestag von Johann Friedrich Cotta am 29. Dezember.

Cotta, der Freund Schillers und Goethes, ist nicht nur der lauffähigste Müller unerschöpflichen Geistesquells gewesen; auch als Politiker und Staatsmann, als Industrieller und Landwirt, als Mäzen und Menschenfreund hat er eine ausgedehnte Tätigkeit entfaltet. In diesem vielseitigen Wirken steht ihm die Schrift „Johann Friedrich Cotta“, die die Cotta'sche Buchhandlung dem Andenken des genialen Mannes gewidmet hat. Wir bringen daraus die Geschichte seines Aufstiegs.

Eine ebenso seltene wie glückliche Vereinigung mannigfacher Kräfte in einer starken Persönlichkeit, — dies war es, was Johann Friedrich Cotta so hoch herausgehoben aus der Zahl seiner Berufs- und Zeitgenossen, was ihm Anerkennung und Ruhm von mehr denn drei Jahrzehnten als Lohn für sein arbeitsreiches Wirken zufließen ließ. In seinem Wesen verband sich praktische Geschäftstüchtigkeit mit operierendem Entusiasmus für die Aufgaben der Kultur, und zugleich trieb ihn eine dem universalen Geiste seines Zeitalters entsprechende Vielseitigkeit des Strebens dazu, seine Kräfte nicht nur als Verleger, sondern auch als Politiker und Staatsmann, als Industrieller und Landwirt, als Freund und Mäzen der Künste einzusetzen.

Dazu war er erfüllt von großartiger Hilfsbereitschaft und warmherziger Menschenfreundlichkeit. Goethe hat den Einbruch von Cottas Persönlichkeit im September 1797, als er auf der Reise in die Schweiz einige Tage in Cottas Haus zu Tübingen zubradete und ihn so aus unmittelbarer Nähe kennenlernte, in die Worte zusammengefaßt: „Für einen Mann von freierem Denkart und unternehmender Handeltweise hat er so viel Mäßiges, Sanftes, Geheimes, so viel Klarheit und Beharrlichkeit, daß er mit einer seltenen Erregung ist.“

Dieses Urteil des Unerschöpflichen kann als Leitwort über Cottas ganzes Leben und Wirken stehen. Der Cotta'sche Verlag erhielt durch ihn das Fundament, auf dem sich sein Betriben, seine Weltbedeutung aufbaute: Schiller und Goethe waren 1794 für den Verlag gewonnen worden.

Daß Johann Friedrich Cotta es verstanden hat, sich den Weg zu diesen beiden Heroen zu bahnen, ist sein unvergänglichstes Verdienst. Denn er war es, der mit kluger Berücksichtigung aller Umstände im Herbst 1793, als Schiller zu längerem Aufenthalt in seine Heimat kam, ihn um ein Werk für den Cotta'schen Verlag bitten ließ.

Das gab die Grundlage ab, auf der im März 1794 bei einer Reise nach Tübingen die erste persönliche Begegnung zwischen Schiller und Cotta stattfinden konnte. Die Besprechung zwischen beiden führte noch im gleichen Monat zu einem Verlagsangebot Schillers. Dieser wollte in Verbindung mit zwei befreundeten schwäbischen Gelehrten, — die vorzüglichsten Tragödien der Griechen in einer modernen und angenehmen Uebersetzung unter dem Titel Griechisches Theater bandweise herausgeben.“ Cotta, der wohl nach einem moderneren und wirksameren Stoffe ausschauete, ging nur halb zustimmend auf dieses Vorhaben ein, so daß es fast schon als würde die Anwesenheit Schillers in seinem Vaterlande für Cotta nicht das erhoffte Glück bringen.

Da brachte schließlich ein Gegenbesuch, den Cotta Anfang Mai dem Dichter in Stuttgart machte, die Entscheidung und die große Glückswendung für Cotta: Auf einer Spazierfahrt nach dem Dörflchen Unterriethheim bei Stuttgart fanden sich Dichter und Verleger zur Ausführung zweier weitreichender Pläne bereit, die für das geistige und politische Deutschland von höchster Bedeutung werden sollten.

Der stark auf politische Wirksamkeit eingestellte Cotta, der seit der Zeit seines Pariser Aufenthalts von einer großen deutschen politischen Zeitung träumte und in dem Verfall des „Don Carlos“ den durch Schöpfung und Kraft des Ausdrucks geeigneten Keim eines solchen Journals sah, entwarf diesem seinen Gedanken einer „Europäischen Staatszeitung“, die nach seinen Wünschen, „eines der schönsten Institute nicht nur Deutschlands, sondern Europas sein“ sollte, und wußte Schiller für die Uebernahme der Herausgeberschaft geneigt zu stimmen. Schiller seinerseits brachte den schon seit Jahren von ihm erprobten Plan eines „großen literarischen Journals“ zur Sprache, das die ersten Köpfe der Nation vereinigen und das „sich über alle verbreiten sollte“, was mit Geschmack und philologischem Geiste behandelt werden kann.

Die Vereinbarungen der Unterriethheimer Spazierfahrt vom 4. Mai wurden Ende des Monats von Cotta in Jena auf der Heimreise für den Leipziger Ostermesse in zwei Verträgen festgelegt: in dem „Contract über den Verlag einer Allgemeinen Europäischen Staatszeitung von Hrn. Hofrat Schiller“, und in dem „Contract über die literarische Monatschrift „Die Horen“, welche unter der Aufsicht des Hofrats Schiller erscheinen soll.“ Zur Durchführung aller in gemeinsamen Wirken von Schiller und Cotta allerdings nur der Plan der „Horen“, der Gedanke einer politischen Zeitung wurde vorläufig zurückgestellt, weil Schiller mit Rücksicht auf seine Kränklichkeit und wohl auch auf das eindringliche Ausrufen Goethes hin schließlich die Leitung einer solchen Zeitung ablehnte.

Waren auf diese Weise auch Cottas Haupthoffnungen nicht erfüllt worden, — die Uebernahme der „Horen“ in den Verlag bedeutete für diesen einen unermeßlichen Gewinn an Ansehen, und was Schiller während der Verhandlungen an Ansehen und was Cotta schrieb: „Werde schon diese einzige Schrift einmal an Cotta schreiben.“ Wäre schon diese einzige Schrift, Namen unter den deutschen Buchhändlern unsterblich machen“, sollte sich bald als nicht übertrieben erweisen.

Denn durch die „Horen“ gewann Cotta Beziehungen zu den glänzendsten Geistern des damaligen Deutschlands: in erster Linie zu Goethe, der u. a. den „Benvenuto Cellini“ und die „Münchener Elegien“ befeuerte, dann zu Herder, Fichte, Hegel, Alexander und Wilhelm von Humboldt, zu den beiden Brüdern Schlegel, Joh. Heinrich Wolf, und was sonst dem Jener und Weimarer Dichter- und Gelehrtenkreis nahestand.

Daß viele dieser Mitarbeiter der „Horen“ früher oder später selbständige Autoren des Cotta'schen Verlags wurden, war eine ganz natürliche Folge. Schon 1795 wandte sich

Fichte mit mehreren Vorschlägen — und der Bitte um ein Vorhaben von 50 Ratalin — an Cotta; im gleichen Jahre bot Schiller für Hölderlins dessen „Hyperion“ an; auch Friedrich Schlegel bemühte sich schon 1797 Cotta zum Verlag einer Sammlung philosophischer Aufsätze zu bestimmen. Kurz; Joh. Friedrich war nun schon ein gesuchter Verleger geworden.

Er wurde es besonders, er wurde der von allen Dichtern und Schriftstellern Deutschlands umworbene „Erste Verleger Deutschlands“ (wie ihn später Fouqué genannt hat), als Schiller und Goethe ganz von ihren alten Verlegern Göttingen und Jünger zu dem waagemütigen, glänzende Honorare bietenden

Operetten-Beschreibung in Berlin

Paul Abraham: „Ball im Savoy“

Als großes gesellschaftliches Ereignis war die Uraufführung der neuen Operette von Paul Abraham aufgezogen. Sie fand in dem jüdischen in der Gledridter Kottter verpackten Großen Schauspielhaus statt, und zwar zum ersten Mal zur Zeit mehr denn je auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommenen Wohlthätigkeitstischen des Berliner Operettenvereins. Selbstverständlich war in dem Nebenpaus kein freier Platz.

An der hübschen Operettenfabrikation gehalten und reichlich hart erlosch gewürzt ist das Buch von Alfred Grünwald und Fritz Sönnner-Reda. Die Handlung spielt in Venedig und Kizza in Kreolen, die ungeheuer viel Geld haben. Die junge Marquise will ihren Gatten für seine Untreue bestrafen, indem sie ihn selbst betrügt. Da sie dies schließlich aber doch nicht ausführt, kommt es zu einem guten Ende. Viel komische Situationen und gute Witze sind eingefügt. Mit besonderer Liebe ist das zweite Paar von den Virettisten und auch dem Komponisten beachtet: ein bereits sechsmal geschiedener färschlicher Hofschäfers-Vittale und eine junge Amerikanerin, die unter einem männlichen Decknamen ein berühmter Schlagerkomponist ist.

In Hinsicht auf reizvolle melodische Einfälle sieht „Ball im Savoy“ höher als die beiden so überaus erfolgreichen früheren Operetten Abrahams. Wieder nähert er sich des öfteren staar der Oper; nie freit er auch nur annähernd das Bulgäre. Es ist auch nicht eine Nummer in seinem neuen Werk, der man nicht mit Wohlgefallen lauscht. Und wie kein und sie sämtlich gearbeitet und instrumentiert! Frauen wir uns, daß er im Stil der klassischen Operette, wenn auch unter Berücksichtigung der modernen Tanzformen, schaffte. Er dirigierte übrigens selbst.

Für eine prachtvolle Inszenierung hat Alfred Kottler gesorgt; die Bühnenbilder stammen von Ernst Schütte. Die große, sehr anspruchsvolle, freisch auch sehr dankbare Gesangspartie war eine Meisterleistung Gitta Alpars, deren Partner Arthur Sörder der vornehmste spielte und gedummdoll lang. Entzückt wurde das zweite Paar: Noll Varjany ist von überprudenten Raume, ungemein armütig und ein Tausende, ebenso Oskar Deues, dessen Jugenversiertheit und Humor immer wieder in Erinnerung setzen.

Offenbach: „Madame Favart“

Offenbach hat so viel komponiert, daß selbst ein so reizendes Werk wie die 1878 unangeführte „Madame Favart“ ganz in Vergessenheit geraten ist. Es behandelt die glückliche Errettung der jungverheirateten Sänglerin aus den Nachstellungen des Marichals von Sachsen bzw. seines Verwalters. Zum Schluß erhält das Ehepaar Favart das königliche Privileg, in Paris die komische Oper zu gründen.

Ungeheim frisch und einnehmend sind Offenbachs Melodien; schon fastlich wirkt seine parabolische Nachahmung eines Opernfinals. Siegfried Arheiger hat den Text geschickt neu übersezt, Kapellmeister Alfred Zolhaber wir-

den Tübinger Buchhändler übergegangen waren. Schiller tat diesen Schritt unmittelbar nach der Uebernahme der „Horen“, gemäß seiner Cotta gebenden Versicherung, daß der Verleger der „Horen“ auch der Verleger aller seiner Schriften werde; Goethe, nach der Mitarbeit an Schillers „Reisen“ und Balladen-Almanach für 1797 und 1798 und nach dem ersten eigenen Versuch mit den „Propädeutik“ (1798), entschied nach der Jahrundertwende, so daß man von etwa 1805 ab Cotta mit Recht auch als den Verleger Goethes bezeichnen kann.

So hatte der Cotta'sche Verlag sein „Klassisches“ Fundament erhalten.

Die Musik, die in den beiden ersten Bildern vielfach zum Schmecken herbeizieht, ist, kommt von Will Miesel, dem bekannten Schlagerkomponisten, der über hübsche melodische, auch rhytmisch anziehende Einfälle verfügt und jedenfalls gut zu unterhalten weiß; er wird auch nicht unangenehm sentimental. Am ganzen arbeitet er freilich ebenmäßig wie seine Virettisten mehr nach dem Kabarett als nach der Operette hin. Verziehen sei es ihm, daß er in dem Lied von den armen Mädchen eine starke Ähnlichkeit mit Kalls „Dollarprinzessin“ gemacht hat. Wenn die Instrumentation für Jazzorchester von ihm stammt, dann ist er darin ein Meister.

Will Miesel: „Zehn Minuten Glück“

Eine Operette in einem Vorspiel, zwei erlebten Akten, einer Generalprobe und einem Nachspiel haben uns drei bekannte Virettisten: Bruno Hardt-Warden, Robert Blum und Hermann Feiner beigestrichen. Sie wollten offenbar eine Satire auf die Operettenfabrikation und auf die Schwärmerei junger Damen sowohl der Gesellschaft wie der Geschäfte sein. Die Operette ist in dem ersten Teil, in dem sie die Gesalt eines angeblich afghanischen, als Bridgeseher und Krimfänger sich durchschlagenden Majors gut ausnutzen, wirklich sehr reich belustigend, freilich mehr im Stil des Kabarets der Komiker als der Operette; dann aber sind sie von allen guten Geistern verlassen. Selbst die Probe einer Tonfilmaufnahme ist ihnen schlecht geraten.

Die Musik, die in den beiden ersten Bildern vielfach zum Schmecken herbeizieht, ist, kommt von Will Miesel, dem bekannten Schlagerkomponisten, der über hübsche melodische, auch rhytmisch anziehende Einfälle verfügt und jedenfalls gut zu unterhalten weiß; er wird auch nicht unangenehm sentimental. Am ganzen arbeitet er freilich ebenmäßig wie seine Virettisten mehr nach dem Kabarett als nach der Operette hin. Verziehen sei es ihm, daß er in dem Lied von den armen Mädchen eine starke Ähnlichkeit mit Kalls „Dollarprinzessin“ gemacht hat. Wenn die Instrumentation für Jazzorchester von ihm stammt, dann ist er darin ein Meister.

Das Orchester stellte Paul Gohwin's ausgezeichnetes Gramophon-Künstler-Orchester, das nach der großen Pause ein viel zu langes musikalisches Intermezzo bot, und zwar unter Leitung des dabei gelegentlich auch als Violinvirtuose sich betätigenden Gohwin, während sonst der besonders hochzuführende Operetten-Kapellmeister Artur Gutmann dirigierte. Die Aufführung im Theater am Kollendors-Platz war vorzüglich. Die beiden Dichter waren die Komiker Fritz Grünbaum und Paul Morgan, der Major Siegfried Arno, der auch durch seine Tanzkunst wahre Beifallsstürmen hervorrief. Dazu die Damen Landine Ebinger und Margarete Schlegel! Edward Schür hatte die sehr geschmackvolle Ausstattung geschaffen. Prof. Dr. W. Altmann.

Zweedmähige Winterportkleidung

Von

Lise Lotte Bachmann

Ueberall rüsten sich sportbegeisterte Jünger und Jüngerinnen zur Fahrt in die Berge. Die Männer sind in der glücklichen Lage, aus ihrer längeren Erfahrung heraus über zweedmähige Sportkleidung zu verfügen, allerdings wurde die Auswahl auch nicht gehemmt durch Einfülle, die außerhalb des Sports liegen. Immerhin gibt es aber auch unter den Männern immer noch „Sportfetzen“, die erheblich auf mobile Ausstattung halten; aber das sind Ausnahmen, über die der wirkliche Winterportler mit einem Lächeln zur Tagesordnung übergeht.

Anders ist dies bei den Frauen. Von ihnen haben nur verhältnismäßig wenige die Erfahrungen gesammelt, die vor Einführung während der Ausbildung des Winterportiers bewahren. Im allgemeinen ist es wohl so, daß die erste Wahl zum Winterportler ausreißende Punkt in erster Linie die Auswahl der Sportkleidung vom Standpunkt der „Wirkung“ trifft und erst später den Maßstab der Zweedmähigkeit anwendet. Für jeden wirklichen Winterportler wirkt sogenannte Eleganz schon aus dem einfachen Grunde erheiternd, weil sie nicht die notwendige Pflege erhalten kann und bald recht schletterig aussieht. So sollte der Grundsatz sein: das Strapazierfähige ist zuguterletzt auch das Schöne und Elegante. Man geht wohl nicht fehl, wenn man alle verkrampfte Bunttheit, wie sie hier und dort von Nichtfachleuten angeboten wird, für unweidmähig und daher auch für unschön hält. Damit soll andererseits nicht gesagt werden, daß die jungen Damen auf die Anmut erhebbende Attribute, wie Schals, Kappen u. a. m. zu verzichten brauchen.

Zu einer zweedmähigen Winterportkleidung, die wie gleichzeitig vor Kälte schützt und dem Schnee sowie ferner auf die Dauer feuchten Einwirkung möglichst viel Widerstand entgegensetzt, gehört eine warmen Lederschuhe, die den Körper nicht etwa umspannen soll. Es ist kein Fehler, wenn das Bettel bis an die Knöchel herabreicht und hier mit fettem Band abschließt. Gießerarbeiten empfiehlt sich aber auch ein engumspannendes Trikot aus reiner Wolle, das durch lange wollene Strümpfe und Kermel verwollständig wird.

Wichtig ist in beiden Fällen, mehrere Exemplare von jedem Bestandteil in den Rucksack zu packen, um möglichst oft wechseln zu können.

Selbstverständlich bedarf es unter der eigentlichen Außenhaut — dem Hlanganz — noch einigen Wärmematerials. Dieses finden wir in schöner zweedmähigkeit in unserem vielseitigen Trainingsanzug, der bei besonders kalter Witterung noch durch einen Pullover ergänzt werden kann.

Und nun die Außenhaut: Hier wird durch modische Einfälle in Quantität und Unweidmähigkeit am meisten gesundheitlich. Der Winterportanzug muß vor allem den Körper unabhängig machen von allen schädlichen Einwirkungen der Feuchtigkeit. Zunächst muß er daher ein möglichst geschlossenes Ganzes bilden. Auch die Verhältnisse haben darauf Rücksicht zu nehmen. Es gibt wohl auch zweitemliche Anzüge, die diese Bedingung erfüllen, aber es leuchtet wohl ein, daß der Reiter im allgemeinen dem einteiligen Anzug den Vorzug gibt. Zweedmähige Farben sind blau, grau und schwarz. Um ein Eindringen von Schnee in die Schuhe zu verhindern, wird ein zweites Paar Socken über „die hofe“ gezogen und je nach Geschmack mehr oder weniger eingewickelt. Man wählt Handschuhe mit Sulpas aus reiner Wolle und darüber ein Paar Fausthandschuhe aus imprägniertem Stoff.

Schal und Mütze, meine Damen, tömen Sie ganz nach Ihrem Geschmack auszuwählen, aber auch hier werden Sie schon bald Erfahrungen sammeln, die dahin wirken, daß sich in dieser Beziehung das Engantilegende und das am wenigsten Auffallende der Zweedmähigkeit am meisten entspricht.

Der beste Baumwolle

Es war auf dem Wiener Kongress, auf dem man sich bekanntlich meist mit Tanz und Gesellschaft als mit Staatsgeschäften befahte. Eines Abends vergnügten sich die hohen Würdigen in einem Kaffeehaus, einander Rästel aufzugeben. Als der Kaiser Franz an der Reihe war, schlug er lange und fast schließend: „Mir fällt kein ein.“ Er feiner Stelle ab Zar Alexander von Rußland den Anwesenden das folgende Rästel auf: „Wer ist der beste Baumwolle?“ Als feiner die Lösung fand, erwiderte er unter allgemeiner Verwunderung: „Seine Majestät der Kaiser von Osterreich.“ Und in das allgemeine Lachen fügte er hinzu: „Jhm fällt kein ein.“

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 353 / Mittwoch, 28. Dezember 1932

Jahresbericht der Handelskammer Bremen

(Sonderdienst unseres Bremer Vertreters)

Die Handelskammer Bremen stellt in ihrem Jahresbericht für 1932 einleitend fest, daß es unvermeidbar sei, daß der bisherige Wandel in unserer Wirtschaft sich nicht verlangsamen wird, sondern sich vielmehr noch weiter vertiefen wird. In den letzten Jahren, besonders im letzten, ist die Wirtschaft in einem Maße zurückgegangen, wie es in der Geschichte der Welt noch nicht vorgekommen ist.

Die Handelskammer Bremen stellt in ihrem Jahresbericht für 1932 einleitend fest, daß es unvermeidbar sei, daß der bisherige Wandel in unserer Wirtschaft sich nicht verlangsamen wird, sondern sich vielmehr noch weiter vertiefen wird. In den letzten Jahren, besonders im letzten, ist die Wirtschaft in einem Maße zurückgegangen, wie es in der Geschichte der Welt noch nicht vorgekommen ist.

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember 1932 hat sich in der vergangenen Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 102,6 Mill. auf 3054,4 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 61,0 Mill. auf 2545,7 Mill. RM, die Bestände an Wechseln und Schecks um 34,9 Mill. auf 8,5 Mill. RM und die Lombardbestände um 7,5 auf 93,3 Mill. RM abgenommen.

Regelung der Ausfuhr von Zorffiren und Zorfmüll

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 24. Dezember 1932 sind Zorffiren und Zorfmüll auf die Liste derjenigen Waren gesetzt worden, deren Ausfuhr ohne Bewilligung verboten ist. Die Bewilligung der Ausfuhr von Zorffiren und Zorfmüll wird nicht erteilt, wenn die Waren nur zu einer einheitlichen Verarbeitung der ausländischen Märkte für Zorffiren und Zorfmüll dienen, nachdem sämtliche Zorffiren, die bisher in nennenswertem Umfang an der Ausfuhr von Zorffiren und Zorfmüll beteiligt waren, sich zu einem Zorffiren-Exportverband zusammengeschlossen haben.

Die ersten Erfolge der Hilfsaktionen für die deutsche Landwirtschaft

Regelmäßiger Rückgang der kurzfristigen Verschuldung Die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft beginnen langsam im Januar. Dies zeigt sich an dem Rückgang des kurzfristigen Verschuldung. Der Rückgang der kurzfristigen Verschuldung ist im Januar um 1,1 Mrd. RM, im Februar um 1,2 Mrd. RM, im März um 1,3 Mrd. RM, im April um 1,4 Mrd. RM, im Mai um 1,5 Mrd. RM, im Juni um 1,6 Mrd. RM, im Juli um 1,7 Mrd. RM, im August um 1,8 Mrd. RM, im September um 1,9 Mrd. RM, im Oktober um 2,0 Mrd. RM, im November um 2,1 Mrd. RM, im Dezember um 2,2 Mrd. RM.

	1929	1930	1931	1932
Ersterste Personalfremd	2.012	3.225	3.430	3.445
Personalfremd	1.111	4.117	4.350	4.485
Zusammen	3.223	7.342	7.780	7.923
Ersterste Personalfremd	2.750	1.875	1.600	1.475
Personalfremd	250	1.225	1.300	1.350
Zusammen	1.800	3.100	2.900	2.825

Der deutsche Buttermarkt unter dem Druck ausländischer Angebote Wenige Stunden vor Weihnachten-Stillstand mußten die Butterpreise in Berlin um 10 RM für den Zentner in allen Qualitäten heruntergesetzt werden. An sich war diese Ermäßigung bereits überfällig.

einer gewissen Zeit von selbst wieder tot, weil sie der Wirtschaft ebenso viel Kapital oder Kredit entzieht, als sie ihr in Wirtschaftlichkeit wieder zuführt, während organisch entstandenes Neuhauptland keine lebende Kraft durch die Wirtschaft fortplant.

Der Bremerische Senat hat sich für die Wiederherstellung des Freihandels ausgesprochen. Alle Maßnahmen sollten sich aber auf die Wiederherstellung des Freihandels beschränken. Die Beschränkungen sollten sich auf die Wiederherstellung des Freihandels beschränken.

Was den Kautschukanal betrifft, so ist man mit dem Gedanken an einen Kautschukanal beschäftigt, der die Wirtschaft wieder beleben würde. Man hat sich für die Wiederherstellung des Freihandels ausgesprochen.

Die Wirtschaftslage des deutschen Einzelhandels Wenn auch die Vorberufungsprogramme der Reichsregierung noch keinen allgemeinen Niedergang in den Umsätzen des deutschen Einzelhandels gefunden hat, und die Wirtschaft von einer aufsteigenden Konjunktur noch ziemlich weit entfernt ist, so zeigt es sich doch, daß die Zeitreihe über die in andere Länder ausfuhr von Waren, die in Deutschland hergestellt sind, übergenommen, die ihren deutschen Niederlag in dem diesjährigen Wirtschaftsjahre fanden. Selbstverständlich wird auch die schmalen Einkommensverhältnisse nur solche Artikel aneuschaffen, die den unmittelbaren Bedarfs dienen.

Tagespiegel der Wirtschaft

Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke hat um Unterbietungen der Kartell-Preise für Messingfabrikate zu unterbinden, scharfe Strafmaßnahmen für Unterbietungen erlassen, die sowohl auf die Messingwerke als auf die Verbandsmitglieder ausgedehnt werden sollen.

Samburger Futtermittelmarkt

Samburg, 27. Dezember. Rostschoten 5,00-5,05; Mantilla-Rostschoten 4,40-4,45; Rostschoten 4,40-4,45; Rostschoten 4,45-4,50; Rostschoten 4,50-4,55; Rostschoten 4,55-4,60; Rostschoten 4,60-4,65; Rostschoten 4,65-4,70; Rostschoten 4,70-4,75; Rostschoten 4,75-4,80; Rostschoten 4,80-4,85; Rostschoten 4,85-4,90; Rostschoten 4,90-4,95; Rostschoten 4,95-5,00; Rostschoten 5,00-5,05; Rostschoten 5,05-5,10; Rostschoten 5,10-5,15; Rostschoten 5,15-5,20; Rostschoten 5,20-5,25; Rostschoten 5,25-5,30; Rostschoten 5,30-5,35; Rostschoten 5,35-5,40; Rostschoten 5,40-5,45; Rostschoten 5,45-5,50; Rostschoten 5,50-5,55; Rostschoten 5,55-5,60; Rostschoten 5,60-5,65; Rostschoten 5,65-5,70; Rostschoten 5,70-5,75; Rostschoten 5,75-5,80; Rostschoten 5,80-5,85; Rostschoten 5,85-5,90; Rostschoten 5,90-5,95; Rostschoten 5,95-6,00; Rostschoten 6,00-6,05; Rostschoten 6,05-6,10; Rostschoten 6,10-6,15; Rostschoten 6,15-6,20; Rostschoten 6,20-6,25; Rostschoten 6,25-6,30; Rostschoten 6,30-6,35; Rostschoten 6,35-6,40; Rostschoten 6,40-6,45; Rostschoten 6,45-6,50; Rostschoten 6,50-6,55; Rostschoten 6,55-6,60; Rostschoten 6,60-6,65; Rostschoten 6,65-6,70; Rostschoten 6,70-6,75; Rostschoten 6,75-6,80; Rostschoten 6,80-6,85; Rostschoten 6,85-6,90; Rostschoten 6,90-6,95; Rostschoten 6,95-7,00; Rostschoten 7,00-7,05; Rostschoten 7,05-7,10; Rostschoten 7,10-7,15; Rostschoten 7,15-7,20; Rostschoten 7,20-7,25; Rostschoten 7,25-7,30; Rostschoten 7,30-7,35; Rostschoten 7,35-7,40; Rostschoten 7,40-7,45; Rostschoten 7,45-7,50; Rostschoten 7,50-7,55; Rostschoten 7,55-7,60; Rostschoten 7,60-7,65; Rostschoten 7,65-7,70; Rostschoten 7,70-7,75; Rostschoten 7,75-7,80; Rostschoten 7,80-7,85; Rostschoten 7,85-7,90; Rostschoten 7,90-7,95; Rostschoten 7,95-8,00; Rostschoten 8,00-8,05; Rostschoten 8,05-8,10; Rostschoten 8,10-8,15; Rostschoten 8,15-8,20; Rostschoten 8,20-8,25; Rostschoten 8,25-8,30; Rostschoten 8,30-8,35; Rostschoten 8,35-8,40; Rostschoten 8,40-8,45; Rostschoten 8,45-8,50; Rostschoten 8,50-8,55; Rostschoten 8,55-8,60; Rostschoten 8,60-8,65; Rostschoten 8,65-8,70; Rostschoten 8,70-8,75; Rostschoten 8,75-8,80; Rostschoten 8,80-8,85; Rostschoten 8,85-8,90; Rostschoten 8,90-8,95; Rostschoten 8,95-9,00; Rostschoten 9,00-9,05; Rostschoten 9,05-9,10; Rostschoten 9,10-9,15; Rostschoten 9,15-9,20; Rostschoten 9,20-9,25; Rostschoten 9,25-9,30; Rostschoten 9,30-9,35; Rostschoten 9,35-9,40; Rostschoten 9,40-9,45; Rostschoten 9,45-9,50; Rostschoten 9,50-9,55; Rostschoten 9,55-9,60; Rostschoten 9,60-9,65; Rostschoten 9,65-9,70; Rostschoten 9,70-9,75; Rostschoten 9,75-9,80; Rostschoten 9,80-9,85; Rostschoten 9,85-9,90; Rostschoten 9,90-9,95; Rostschoten 9,95-10,00; Rostschoten 10,00-10,05; Rostschoten 10,05-10,10; Rostschoten 10,10-10,15; Rostschoten 10,15-10,20; Rostschoten 10,20-10,25; Rostschoten 10,25-10,30; Rostschoten 10,30-10,35; Rostschoten 10,35-10,40; Rostschoten 10,40-10,45; Rostschoten 10,45-10,50; Rostschoten 10,50-10,55; Rostschoten 10,55-10,60; Rostschoten 10,60-10,65; Rostschoten 10,65-10,70; Rostschoten 10,70-10,75; Rostschoten 10,75-10,80; Rostschoten 10,80-10,85; Rostschoten 10,85-10,90; Rostschoten 10,90-10,95; Rostschoten 10,95-11,00; Rostschoten 11,00-11,05; Rostschoten 11,05-11,10; Rostschoten 11,10-11,15; Rostschoten 11,15-11,20; Rostschoten 11,20-11,25; Rostschoten 11,25-11,30; Rostschoten 11,30-11,35; Rostschoten 11,35-11,40; Rostschoten 11,40-11,45; Rostschoten 11,45-11,50; Rostschoten 11,50-11,55; Rostschoten 11,55-11,60; Rostschoten 11,60-11,65; Rostschoten 11,65-11,70; Rostschoten 11,70-11,75; Rostschoten 11,75-11,80; Rostschoten 11,80-11,85; Rostschoten 11,85-11,90; Rostschoten 11,90-11,95; Rostschoten 11,95-12,00; Rostschoten 12,00-12,05; Rostschoten 12,05-12,10; Rostschoten 12,10-12,15; Rostschoten 12,15-12,20; Rostschoten 12,20-12,25; Rostschoten 12,25-12,30; Rostschoten 12,30-12,35; Rostschoten 12,35-12,40; Rostschoten 12,40-12,45; Rostschoten 12,45-12,50; Rostschoten 12,50-12,55; Rostschoten 12,55-12,60; Rostschoten 12,60-12,65; Rostschoten 12,65-12,70; Rostschoten 12,70-12,75; Rostschoten 12,75-12,80; Rostschoten 12,80-12,85; Rostschoten 12,85-12,90; Rostschoten 12,90-12,95; Rostschoten 12,95-13,00; Rostschoten 13,00-13,05; Rostschoten 13,05-13,10; Rostschoten 13,10-13,15; Rostschoten 13,15-13,20; Rostschoten 13,20-13,25; Rostschoten 13,25-13,30; Rostschoten 13,30-13,35; Rostschoten 13,35-13,40; Rostschoten 13,40-13,45; Rostschoten 13,45-13,50; Rostschoten 13,50-13,55; Rostschoten 13,55-13,60; Rostschoten 13,60-13,65; Rostschoten 13,65-13,70; Rostschoten 13,70-13,75; Rostschoten 13,75-13,80; Rostschoten 13,80-13,85; Rostschoten 13,85-13,90; Rostschoten 13,90-13,95; Rostschoten 13,95-14,00; Rostschoten 14,00-14,05; Rostschoten 14,05-14,10; Rostschoten 14,10-14,15; Rostschoten 14,15-14,20; Rostschoten 14,20-14,25; Rostschoten 14,25-14,30; Rostschoten 14,30-14,35; Rostschoten 14,35-14,40; Rostschoten 14,40-14,45; Rostschoten 14,45-14,50; Rostschoten 14,50-14,55; Rostschoten 14,55-14,60; Rostschoten 14,60-14,65; Rostschoten 14,65-14,70; Rostschoten 14,70-14,75; Rostschoten 14,75-14,80; Rostschoten 14,80-14,85; Rostschoten 14,85-14,90; Rostschoten 14,90-14,95; Rostschoten 14,95-15,00; Rostschoten 15,00-15,05; Rostschoten 15,05-15,10; Rostschoten 15,10-15,15; Rostschoten 15,15-15,20; Rostschoten 15,20-15,25; Rostschoten 15,25-15,30; Rostschoten 15,30-15,35; Rostschoten 15,35-15,40; Rostschoten 15,40-15,45; Rostschoten 15,45-15,50; Rostschoten 15,50-15,55; Rostschoten 15,55-15,60; Rostschoten 15,60-15,65; Rostschoten 15,65-15,70; Rostschoten 15,70-15,75; Rostschoten 15,75-15,80; Rostschoten 15,80-15,85; Rostschoten 15,85-15,90; Rostschoten 15,90-15,95; Rostschoten 15,95-16,00; Rostschoten 16,00-16,05; Rostschoten 16,05-16,10; Rostschoten 16,10-16,15; Rostschoten 16,15-16,20; Rostschoten 16,20-16,25; Rostschoten 16,25-16,30; Rostschoten 16,30-16,35; Rostschoten 16,35-16,40; Rostschoten 16,40-16,45; Rostschoten 16,45-16,50; Rostschoten 16,50-16,55; Rostschoten 16,55-16,60; Rostschoten 16,60-16,65; Rostschoten 16,65-16,70; Rostschoten 16,70-16,75; Rostschoten 16,75-16,80; Rostschoten 16,80-16,85; Rostschoten 16,85-16,90; Rostschoten 16,90-16,95; Rostschoten 16,95-17,00; Rostschoten 17,00-17,05; Rostschoten 17,05-17,10; Rostschoten 17,10-17,15; Rostschoten 17,15-17,20; Rostschoten 17,20-17,25; Rostschoten 17,25-17,30; Rostschoten 17,30-17,35; Rostschoten 17,35-17,40; Rostschoten 17,40-17,45; Rostschoten 17,45-17,50; Rostschoten 17,50-17,55; Rostschoten 17,55-17,60; Rostschoten 17,60-17,65; Rostschoten 17,65-17,70; Rostschoten 17,70-17,75; Rostschoten 17,75-17,80; Rostschoten 17,80-17,85; Rostschoten 17,85-17,90; Rostschoten 17,90-17,95; Rostschoten 17,95-18,00; Rostschoten 18,00-18,05; Rostschoten 18,05-18,10; Rostschoten 18,10-18,15; Rostschoten 18,15-18,20; Rostschoten 18,20-18,25; Rostschoten 18,25-18,30; Rostschoten 18,30-18,35; Rostschoten 18,35-18,40; Rostschoten 18,40-18,45; Rostschoten 18,45-18,50; Rostschoten 18,50-18,55; Rostschoten 18,55-18,60; Rostschoten 18,60-18,65; Rostschoten 18,65-18,70; Rostschoten 18,70-18,75; Rostschoten 18,75-18,80; Rostschoten 18,80-18,85; Rostschoten 18,85-18,90; Rostschoten 18,90-18,95; Rostschoten 18,95-19,00; Rostschoten 19,00-19,05; Rostschoten 19,05-19,10; Rostschoten 19,10-19,15; Rostschoten 19,15-19,20; Rostschoten 19,20-19,25; Rostschoten 19,25-19,30; Rostschoten 19,30-19,35; Rostschoten 19,35-19,40; Rostschoten 19,40-19,45; Rostschoten 19,45-19,50; Rostschoten 19,50-19,55; Rostschoten 19,55-19,60; Rostschoten 19,60-19,65; Rostschoten 19,65-19,70; Rostschoten 19,70-19,75; Rostschoten 19,75-19,80; Rostschoten 19,80-19,85; Rostschoten 19,85-19,90; Rostschoten 19,90-19,95; Rostschoten 19,95-20,00; Rostschoten 20,00-20,05; Rostschoten 20,05-20,10; Rostschoten 20,10-20,15; Rostschoten 20,15-20,20; Rostschoten 20,20-20,25; Rostschoten 20,25-20,30; Rostschoten 20,30-20,35; Rostschoten 20,35-20,40; Rostschoten 20,40-20,45; Rostschoten 20,45-20,50; Rostschoten 20,50-20,55; Rostschoten 20,55-20,60; Rostschoten 20,60-20,65; Rostschoten 20,65-20,70; Rostschoten 20,70-20,75; Rostschoten 20,75-20,80; Rostschoten 20,80-20,85; Rostschoten 20,85-20,90; Rostschoten 20,90-20,95; Rostschoten 20,95-21,00; Rostschoten 21,00-21,05; Rostschoten 21,05-21,10; Rostschoten 21,10-21,15; Rostschoten 21,15-21,20; Rostschoten 21,20-21,25; Rostschoten 21,25-21,30; Rostschoten 21,30-21,35; Rostschoten 21,35-21,40; Rostschoten 21,40-21,45; Rostschoten 21,45-21,50; Rostschoten 21,50-21,55; Rostschoten 21,55-21,60; Rostschoten 21,60-21,65; Rostschoten 21,65-21,70; Rostschoten 21,70-21,75; Rostschoten 21,75-21,80; Rostschoten 21,80-21,85; Rostschoten 21,85-21,90; Rostschoten 21,90-21,95; Rostschoten 21,95-22,00; Rostschoten 22,00-22,05; Rostschoten 22,05-22,10; Rostschoten 22,10-22,15; Rostschoten 22,15-22,20; Rostschoten 22,20-22,25; Rostschoten 22,25-22,30; Rostschoten 22,30-22,35; Rostschoten 22,35-22,40; Rostschoten 22,40-22,45; Rostschoten 22,45-22,50; Rostschoten 22,50-22,55; Rostschoten 22,55-22,60; Rostschoten 22,60-22,65; Rostschoten 22,65-22,70; Rostschoten 22,70-22,75; Rostschoten 22,75-22,80; Rostschoten 22,80-22,85; Rostschoten 22,85-22,90; Rostschoten 22,90-22,95; Rostschoten 22,95-23,00; Rostschoten 23,00-23,05; Rostschoten 23,05-23,10; Rostschoten 23,10-23,15; Rostschoten 23,15-23,20; Rostschoten 23,20-23,25; Rostschoten 23,25-23,30; Rostschoten 23,30-23,35; Rostschoten 23,35-23,40; Rostschoten 23,40-23,45; Rostschoten 23,45-23,50; Rostschoten 23,50-23,55; Rostschoten 23,55-23,60; Rostschoten 23,60-23,65; Rostschoten 23,65-23,70; Rostschoten 23,70-23,75; Rostschoten 23,75-23,80; Rostschoten 23,80-23,85; Rostschoten 23,85-23,90; Rostschoten 23,90-23,95; Rostschoten 23,95-24,00; Rostschoten 24,00-24,05; Rostschoten 24,05-24,10; Rostschoten 24,10-24,15; Rostschoten 24,15-24,20; Rostschoten 24,20-24,25; Rostschoten 24,25-24,30; Rostschoten 24,30-24,35; Rostschoten 24,35-24,40; Rostschoten 24,40-24,45; Rostschoten 24,45-24,50; Rostschoten 24,50-24,55; Rostschoten 24,55-24,60; Rostschoten 24,60-24,65; Rostschoten 24,65-24,70; Rostschoten 24,70-24,75; Rostschoten 24,75-24,80; Rostschoten 24,80-24,85; Rostschoten 24,85-24,90; Rostschoten 24,90-24,95; Rostschoten 24,95-25,00; Rostschoten 25,00-25,05; Rostschoten 25,05-25,10; Rostschoten 25,10-25,15; Rostschoten 25,15-25,20; Rostschoten 25,20-25,25; Rostschoten 25,25-25,30; Rostschoten 25,30-25,35; Rostschoten 25,35-25,40; Rostschoten 25,40-25,45; Rostschoten 25,45-25,50; Rostschoten 25,50-25,55; Rostschoten 25,55-25,60; Rostschoten 25,60-25,65; Rostschoten 25,65-25,70; Rostschoten 25,70-25,75; Rostschoten 25,75-25,80; Rostschoten 25,80-25,85; Rostschoten 25,85-25,90; Rostschoten 25,90-25,95; Rostschoten 25,95-26,00; Rostschoten 26,00-26,05; Rostschoten 26,05-26,10; Rostschoten 26,10-26,15; Rostschoten 26,15-26,20; Rostschoten 26,20-26,25; Rostschoten 26,25-26,30; Rostschoten 26,30-26,35; Rostschoten 26,35-26,40; Rostschoten 26,40-26,45; Rostschoten 26,45-26,50; Rostschoten 26,50-26,55; Rostschoten 26,55-26,60; Rostschoten 26,60-26,65; Rostschoten 26,65-26,70; Rostschoten 26,70-26,75; Rostschoten 26,75-26,80; Rostschoten 26,80-26,85; Rostschoten 26,85-26,90; Rostschoten 26,90-26,95; Rostschoten 26,95-27,00; Rostschoten 27,00-27,05; Rostschoten 27,05-27,10; Rostschoten 27,10-27,15; Rostschoten 27,15-27,20; Rostschoten 27,20-27,25; Rostschoten 27,25-27,30; Rostschoten 27,30-27,35; Rostschoten 27,35-27,40; Rostschoten 27,40-27,45; Rostschoten 27,45-27,50; Rostschoten 27,50-27,55; Rostschoten 27,55-27,60; Rostschoten 27,60-27,65; Rostschoten 27,65-27,70; Rostschoten 27,70-27,75; Rostschoten 27,75-27,80; Rostschoten 27,80-27,85; Rostschoten 27,85-27,90; Rostschoten 27,90-27,95; Rostschoten 27,95-28,00; Rostschoten 28,00-28,05; Rostschoten 28,05-28,10; Rostschoten 28,10-28,15; Rostschoten 28,15-28,20; Rostschoten 28,20-28,25; Rostschoten 28,25-28,30; Rostschoten 28,30-28,35; Rostschoten 28,35-28,40; Rostschoten 28,40-28,45; Rostschoten 28,45-28,50; Rostschoten 28,50-28,55; Rostschoten 28,55-28,60; Rostschoten 28,60-28,65; Rostschoten 28,65-28,70; Rostschoten 28,70-28,75; Rostschoten 28,75-28,80; Rostschoten 28,80-28,85; Rostschoten 28,85-28,90; Rostschoten 28,90-28,95; Rostschoten 28,95-29,00; Rostschoten 29,00-29,05; Rostschoten 29,05-29,10; Rostschoten 29,10-29,15; Rostschoten 29,15-29,20; Rostschoten 29,20-29,25; Rostschoten 29,25-29,30; Rostschoten 29,30-29,35; Rostschoten 29,35-29,40; Rostschoten 29,40-29,45; Rostschoten 29,45-29,50; Rostschoten 29,50-29,55; Rostschoten 29,55-29,60; Rostschoten 29,60-29,65; Rostschoten 29,65-29,70; Rostschoten 29,70-29,75; Rostschoten 29,75-29,80; Rostschoten 29,80-29,85; Rostschoten 29,85-29,90; Rostschoten 29,90-29,95; Rostschoten 29,95-30,00; Rostschoten 30,00-30,05; Rostschoten 30,05-30,10; Rostschoten 30,10-30,15; Rostschoten 30,15-30,20; Rostschoten 30,20-30,25; Rostschoten 30,25-30,30; Rostschoten 30,30-30,35; Rostschoten 30,35-30,40; Rostschoten 30,40-30,45; Rostschoten 30,45-30,50; Rostschoten 30,50-30,55; Rostschoten 30,55-30,60; Rostschoten 30,60-30,65; Rostschoten 30,65-30,70; Rostschoten 30,70-30,75; Rostschoten 30,75-30,80; Rostschoten 30,80-30,85; Rostschoten 30,85-30,90; Rostschoten 30,90-30,95; Rostschoten 30,95-31,00; Rostschoten 31,00-31,05; Rostschoten 31,05-31,10; Rostschoten 31,10-31,15; Rostschoten 31,15-31,20; Rostschoten 31,20-31,25; Rostschoten 31,25-31,30; Rostschoten 31,30-31,35; Rostschoten 31,35-31,40; Rostschoten 31,40-31,45; Rostschoten 31,45-31,50; Rostschoten 31,50-31,55; Rostschoten 31,55-31,60; Rostschoten 31,60-31,65; Rostschoten 31,65-31,70; Rostschoten 31,70-31,75; Rostschoten 31,75-31,80; Rostschoten 31,80-31,85; Rostschoten 31,85-31,90; Rostschoten 31,90-31,95; Rostschoten 31,95-32,00; Rostschoten 32,00-32,05; Rostschoten 32,05-32,10; Rostschoten 32,10-32,15; Rostschoten 32,15-32,20; Rostschoten 32,20-32,25; Rostschoten 32,25-32,30; Rostschoten 32,30-32,35; Rostschoten 32,35-32,40; Rostschoten 32,40-32,45; Rostschoten 32,45-32,50; Rostschoten 32,50-32,55; Rostschoten 32,55-32,60; Rostschoten 32,60-32,65; Rostschoten 32,65-32,70; Rostschoten 32,70-32,75; Rostschoten 32,75-32,80; Rostschoten 32,80-32,85; Rostschoten 32,85-32,90; Rostschoten 32,90-32,95; Rostschoten 32,95-33,00; Rostschoten 33,00-33,05; Rostschoten 33,05-33,10; Rostschoten 33,10-33,15; Rostschoten 33,15-33,20; Rostschoten 33,20-33,25; Rostschoten 33,25-33,30; Rostschoten 33,30-33,35; Rostschoten 33,35-33,40; Rostschoten 33,40-33,45; Rostschoten 33,45-33,50; Rostschoten 33,50-33,55; Rostschoten 33,55-33,60; Rostschoten 33,60-33,65; Rostschoten 33,65-33,70; Rostschoten 33,70-33,75; Rostschoten 33,75-33,80; Rostschoten 33,80-33,85; Rostschoten 33,85-33,90; Rostschoten 33,90-33,95; Rostschoten 33,95-34,00; Rostschoten 34,00-34,05; Rostschoten 34,05-34,10; Rostschoten 34,10-34,15; Rostschoten 34,15-34,20;